

Erscheint wochen- und sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- u. Abonnements-nahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1'50 und 2 Din

Mariborer Zeitung

Aus der Stupschina

Die Tätigkeit des Verifikationsausschusses / Wahl der Ausschüsse, dann Annahme der Budgetzwölftel und Beginn der Parlamentsferien

Beograd, 6. Juni. Der Verifikationsausschuss legte gestern seine Arbeiten fort, wobei beschlossen wurde, grundsätzlich alle Mandate der Zevtic-Liste zu verifizieren, bezüglich deren keine Beschwerde vorliegt. Bezüglich der Mandate der Oppositionsliste Dr. Macel wird erst dann Beschluss gefasst werden, wenn die Vollmachten eingereicht werden. Bis jetzt hat von allen oppositionellen Abgeordneten nur ein einziger seine Vollmacht unterbreitet. Der Ausschuss wird bis Samstag seine Arbeiten beenden. Ueber die Pfingstfeiertage wird der Bericht für das Plenum ausgearbeitet werden, welches Mittwoch, den 12. d. zusammentritt. Die Verifikationsdebatte wird zwei Tage dauern. Die Stupschina wird sich dann bis zum kommenden Montag versagen, um die Konstituierung der Ausschüsse vorzunehmen. Die Stupschina wird sodann nur einige Sitzungen abhalten, um die wichtigsten Angelegenheiten zu regeln, u. a. auch die Annahme der Budgetzwölftel bis 31. März 1936, da die Regierung das seinerzeit unterbreitete Staatshaushaltsprojekt zurückziehen beabsichtigt. Die Stupschina wird sich in weiterer Folge auf Ferien begeben.

Die Flucht vor der Verantwortung

In Frankreich ist seit dem Sturz Gaston Doumergues der von Flandin verraten wurde und an diesem Verrat selbst zu Sturze kam, die innerpolitische Situation nicht in jenem Maße ausbalanciert worden, wie es die Interessen des Landes erfordert hätten. Die Folge des Scharfamerens an ein wirklich überlebendes System — nämlich jenes der verfälschten Demokratie — war, daß mit Doumergue nur ein vorüber, aber nicht letzter Versuch gemacht wurde, die politische, finanzielle und ökonomische Ausbalancierung der widerstreitenden Interessen und Kräfte mit autoritären Mitteln zu bestreiten. Trotz der ungeheuren Goldhortung in den Tresors der Bank von Frankreich, war die finanzielle und wirtschaftliche Lage des Staates seit der Berufung Mandins keine besondere geworden, im Gegenteil, die fortschreitende Senkung der Preise für landwirtschaftliche Produkte brachte die Verarmung der Bauern und damit der Provinz, die Steuereingänge begannen immer spärlicher hereinzufließen, und die Regierung sah sich genötigt, die Kreditschulden im Staatshaushalt durch kurzfristige Darlehen bei der Notenbank zu decken. Bei der allgemeinen Verschärfung der Krise wurde das Defizit des Staatshaushaltes immer größer und erreichte insgesamt die Höhe von 17 Milliarden Franken. Und das ist auch für Frankreich zu viel.

Um nun aus diesem Krisenzustand einen Ausweg zu finden, mußte die Kammer um ihr Recht, die Regierung durch Interpellationen und Verneinungen der Vertrauensfragen zu stören, zumindest für eine Zeit lang gebracht werden. Was in Deutschland schon seinerzeit ein Bräunung vom Reichstag fordern mußte, nämlich breiteste Vollmachten, blieb auch den französischen führenden Staatsmännern nicht erspart. Unter fast ähnlichen Umständen befindet sich also Frankreich heute dort, wo Deutschland — innerpolitisch gesehen — knapp vor dem Zusammenbruch des Weimarer Systems stand. Mandin, der dem alten Doumergue verweigerte, was er selbst nun unter dem Druck der Verhältnisse zu fordern befähigt war, sah in der Tat keinen anderen Ausweg als den des autoritären Regimes unter zeitweiliger Ausschaltung des Parlaments. Eine Methode, die vielfach als „antidemokratisch“, „reaktionär“ hingestellt wurde, erwies sich plötzlich als das alleinige Heilmittel gegenüber einer Kammer, die sich als Selbstzweck fühlte und die einzig und allein noch darüber nachsinnend, wie sie dem französischen Wähler und auch Steuerzahler beim kommenden Wahlgang die Tatsachen verschleiern könnte, damit sich die politischen Parteien wieder einmal das Leben verlängern.

Flandin stolperte u. nach ihm auch Bouffon, der sich vermaß, die gleiche Ermächtigungsvorlage zum Kampfe gegen die Frankenspekulation und Ordnung der französischen Staatsfinanzen zu fordern. Der französische Bürger sieht verwundert und fassungslos einem Parlament zu, welches der Regierung die Mittel zur Wiederherstellung des Finanzwesens, währungspolitischen und schließlich auch volkswirtschaftlichen Gleichgewichts verweigert. In Frankreich herrscht der gesunde Menschenverstand und gerade

Die Umbildung des englischen Kabinetts

Baldwin wird Premier, Macdonald Vizepremier / Churchill übernimmt das Kriegsministerium

London, 6. Juni. Die Vorbereitungen für die Umbildung des englischen Kabinetts sind vollzogen. Die Regierung der nationalen Union wird heute zur letzten Sitzung zusammentreten und wird morgen das letzte Mal der Unterhausdebatte beizuhören. Morgen wird Premierminister Macdonald dem König die Demission des Gesamtkabinetts überreichen. Der König wird das Mandat zur Neubildung des Kabinetts gleich Stanley Baldwin, dem Führer der Konservativen, erteilen, der die Liste seines Kabinetts nach zuverlässigen Informationen bereits wie folgt zusammengestellt hat:

Präsidentium u. Aussen: Stanley Baldwin;
Erster Lord und Vizepremier: Ramsay MacDonald;
Inneres: Sir John Simon;
Vertreter des Außenministers: Sir Samuel Hoare;
Minister für Indien: Cunniffe Velez;
Kolonien: Malcolm MacDonald;
Dominions: Thomas;
Lordiegelbewahrer: Anthony Eden;
Krieg: Winston Churchill;
Vorsänger: Lord Salisbury.
Die übrigen Ressorts sind ziemlich unverändert geblieben. Lloyd George ist nicht berücksichtigt worden, da die Regierung seinen Plan zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit nicht angenommen hat.

Bietris problematischer Versuch

Die Regierungskrise in Frankreich geht weiter / Lebrun dürfte wieder auf Laval zurückgreifen / Unannehmliche Forderungen der Sozialisten / Völlig undurchsichtige Lage

Paris, 6. Juni. Nach dem Scheitern der Mission Laval machte sich Staatspräsident Lebrun neuerdings auf die Suche nach Anwärtern für die Regierungsbildung, da sowohl Herriot als auch der Radikalsozialist Delebois das Mandat ablehnten. Erst der bisherige Marineminister Bietris erklärte sich — aber auch nur grundsätzlich — bereit, die Kabinettsbildung zu übernehmen, und zwar auf breiter demokratischer Basis mit Einbeziehung der von Leon Blum geführten Sozialisten. In politischen Kreisen herrscht aber wenig Hoffnung auf ein Gelingen der

französische Währung nach Herzenslust austoben. Erst jetzt sieht man in Paris ein, wie notwendig die Einengung der absoluten Freiheit innerhalb der Demokratie ist, wenn den Trägern der Demokratie das Verständnis für die faktischen und konkreten Erfordernisse der Stunde und des Tages fehlen. Frankreich steht an einer Wende. Wer immer der Nachfolger Bouffons sein mag, die Flucht vor der Verantwortung werden die führenden Männer des Landes nicht mehr lange betreiben können. Lebruns Appell blieb bislang erfolglos. Mit dieser Kammer wird jedes Arbeiten unmöglich sein, der Ruf nach Neuwahlen scheint unter den gegenwärtigen Umständen noch der zweckmäßigste zu sein. Die letzten Regierungskrisen haben den Ruf der Demokratie wohl keineswegs verbessert.

Mission Bietris. Unter den gegenwärtigen Umständen glaubt man eher annehmen zu dürfen, daß Lebrun wieder auf Laval zurückkommen werde.

Die Lage hat sich umso mehr verschlimmert, als die Sozialisten im heutigen „Temps“ eine Reihe von Forderungen stellten, die als Bedingungen für ein eventuelles Mitwirken der sozialistischen Kammerfraktion aufzufassen sind. Die neue Regierung müßte nach Ansicht der Sozialisten zunächst einmal die Schwerindustrie nationalisieren. Diese Forderung stößt auf schärfsten Widerstand der Kreise um das „Comité du Travail“, die „Journées Industrielles“ und die „Agence économique et financière“ und man kann sich daran beiläufig ausrechnen, wie hoch die wahlmagnetischen Berechnungen der Sozialisten hinauslaufen. Sie fordern aber außerdem in Tönen, die dem Ohr des Mannes auf der Straße nicht unangenehm klingen, die Nationalisierung des Versicherungswesens und die schärfsten Maßnahmen gegen jene Großbanken, die die Schwäche der Regierung nicht eskompulieren wollen. Eine weitere Maßnahme wäre auch der Verkauf der Aktien der Bank von Frankreich durch die Regierung. Die Sozialisten fordern außerdem noch die obligatorischen Pensionskassen und die Auflösung der rechtsgerichteten nationalen Verbände „Croix de feu“, „Jeunesse patriotique“, „Action française“ sowie aller Frontkämpferverbände. Auch diese Forderung ist, so sehr sie von den Radikalsozialisten herriert unterstützt wurde, unannehmbar, da die militanten Verbände der Rechten heute viel zu stark sind, als daß sie sich eine derartige Provokation einer Linkregierung gefallen lassen würden. Zum Schluß fordern die Sozialisten die Einführung des Referendums nach dem Muster der Schweiz.

Die Radikalsozialisten haben die Forderungen der Sozialisten zur Gänze als unannehmbar erklärt, da sie reine Wahlmagnetik seien. Aus diesem Grunde sind die Sozialisten für das Zustandekommen eines Kartells der Linksparteien so gut wie zurück gemacht worden. Die Blätter glauben, daß die Sozialisten, die die Auflösung der Kammer mitzeln, bereits zu den Wählern sprechen.

Zur Verschiebung der Donaufonferenz

Ein abgejagter Vortrag Titulescus in Paris.

Paris, 6. Juni. Der „Temps“ teilt mit, daß der Vortrag, den Titulescus am 12. Juni in Paris über die mittel- und osteuropäischen Probleme halten sollte, „infolge der politischen Lage“ verschoben worden ist. Insbesondere die Verschiebung der Donaufonferenz, die Anfang Juni in Rom hätte stattfinden sollen, habe das Blatt gezwungen, den Vortrag Titulescus auf einen späteren Zeitpunkt zu verlegen. Das Blatt teilt aber vorläufig kein neues Datum mit.

Frankreich und Sowjetrußland ernennen Marineattachés.

Paris, 6. Juni. Die französische und die sowjetrußische Regierung haben beschlossen, in Paris und in Moskau Marineattachés zu ernennen.

Zürich, den 6. Juni. — Devisen: Beograd 7, Paris 20.20, London 17.20, Newyork 306.75, Mailand 25.35, Prag 12.82, Wien 58, Berlin 124.15.

Ljubljana, den 6. Juni. — Devisen: Berlin 1756.08—1769.95, Zürich 1424.22—1431.20, London 215.98—218.03, Newyork Sched 4333.22—4369.53, Paris 287.68—2989.12, Prag 182.48—183.58, Triest 360.21—363.29; österr. Schilling (Privatelearing) 8.70—8.80.

Frankreich ohne Regierung

Ungewöhnliche Verschärfung der politischen Lage / Auch Herriot lehnt die Regierungsbildung ab / Nervosität in Paris

Paris, 5. Juni.

Außenminister Laval wurde vom Staatspräsidenten Lebrun noch einmal im Laufe des Vormittages, und zwar gleich nach Bouisson und Jeanneney, empfangen. Der Minister nahm das ihm angebotene Mandat zur Kabinettsbildung grundsätzlich an und erklärte beim Verlassen des Elysee den Journalisten: „Der Präsident der Republik hat mir das Mandat zur Regierungsbildung angeboten. Ich habe ihm erklärt, grundsätzlich anzunehmen, doch werde ich eine definitive Antwort vor Abschluß meiner politischen Beratungen nicht geben können.“ Den ganzen Tag über konferierte Laval mit Herriot, Mandl, Paganon, Delbos, Laurent, Ennac, Marshall Petain usw. Hierbei stieß er auf solche prinzipielle und sachliche Schwierigkeiten, daß er gegen Abend dem Präsidenten Lebrun das Mandat zurückgab.

Den Vertretern der Presse erklärte Laval: „In den Verhandlungen mit den Führern der Linken kam ich zur Überzeugung, daß ich auf den schärfsten Widerstand der Linken stoßen würde, wenn ich das meiner Ansicht nach einzig mögliche Sanierungsprogramm mit beiläufig denselben Mitteln fördern würde, wie Blaudin und Bouisson. Eine Schwierigkeit liegt bei den Radikalsocialisten, die einerseits mit den Anteparteien kooperieren möchten, andererseits aber von außerordentlichen Vollmachten nichts wissen wollen. Da aber die Radikalsocialisten die stärkste Partei der Kammer sind, war für mich die Situation geklärt. Unter solchen Umständen könnte ich kaum auf eine zuverlässige Mehrheit in der Kammer rechnen und deshalb legte ich das Mandat auch zurück.“

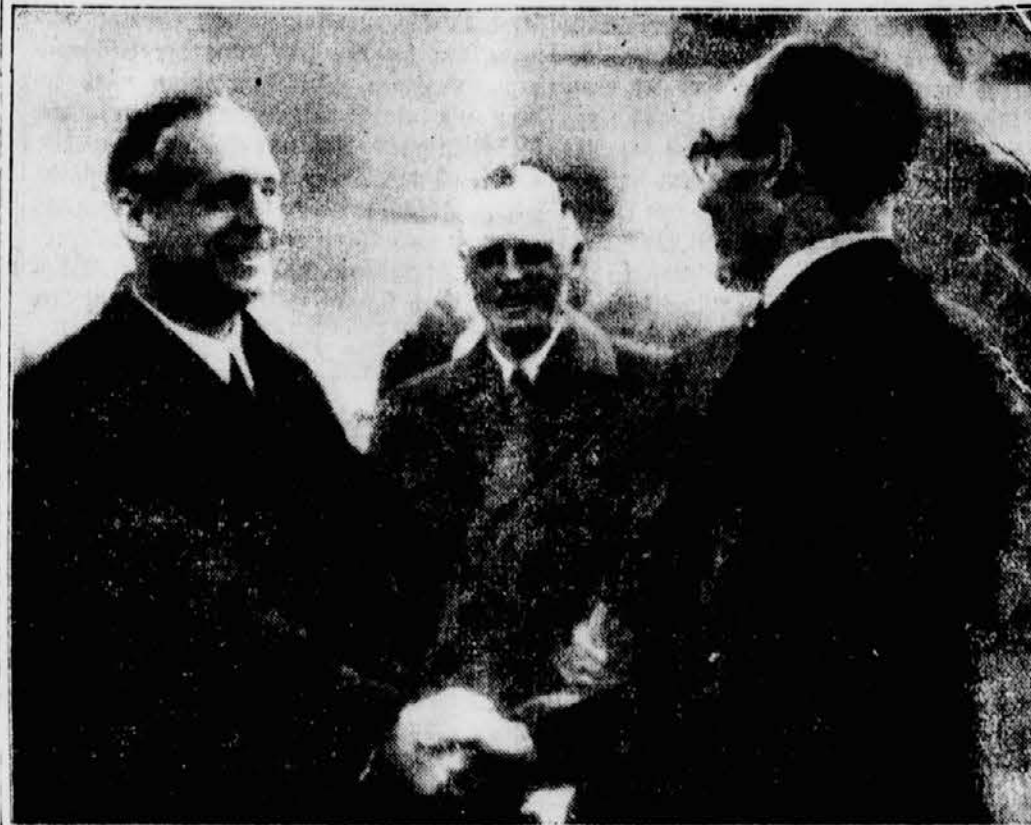
Um 20 Uhr empfing Staatspräsident Lebrun den Führer der Radikalsocialisten, Herriot, und erteilte ihm das Mandat zur Neubildung des Kabinetts. Auch Herriot lehnte die Mission ab. Lebrun sah sich im weiteren Verlaufe genötigt, das Mandat dem bisherigen Marineminister Pietri zu erteilen. Ob Pietri angenommen hat, ist noch nicht bekannt.

Paris, 5. Juni.

Die ganze politische Öffentlichkeit steht unter dem peinlichen Eindruck des plötzlichen

und unerwarteten Sturzes Bouissons. In der Stadt herrscht gesteigerte Nervosität. In den Abendstunden kam es zu größeren Demonstrationen der „Action Francaise“, und der rechts orientierten Studentenschaft. Die Demonstranten gaben ihrem Unwillen über die vielen Ministerstürze in lärmender Weise Ausdruck. Die Lage wird von Stunde zu Stunde brenzlicher und drängt zu rascher Klärung der Krise, die dem Lande in einem wichtigen Moment der außenpolitischen Entscheidungen sehr unangelegen gekommen ist.

Die deutsch-englischen Flottenbesprechungen



Zu zwei Sonderflugzeugen traf am Sonntag die deutsche Abordnung für die Flottenbesprechungen mit der britischen Regierung auf dem Flugplatz in London ein. Der Führer der deutschen Abordnung, Außerordentlicher Botschafter v. Ribbentrop, wurde von dem stellvertretenden Unterstaatssekretär Craigie sowie Kapitän Dandewerts, dem Botschaftsrat Kürz Bismard und Marineattaché Kapitän Wagner begrüßt. Das Kunstbild zeigt die Begrüßung v. Ribbentrops (links) durch Unterstaatssekretär Craigie. In der Mitte Konteradmiral Schuyler, Mitglied der deutsch. Delegation

Neue Komplikationen

Italien zieht Frankreich im italo-abyssinischen Konflikt gegen England auf seine Seite / Rom könnte auch mit Berlin ... / Die Schwierigkeiten um den Donaupakt

Paris, 5. Juni.

Da die englische Regierung nach wie vor darauf beharrt, daß im Falle des Scheiterns der Schiedskonferenz in Mailand der italo-abyssinische Konflikt vor dem Völkerforum seine Lösung finden müsse, begann Italien auf Frankreich einen Druck in dem Sinne auszuüben, daß Paris sich unabweisend auf die Seite Italiens stellen müsse. In römischen politischen Kreisen wird ganz offen erklärt, daß Italien mit einer Kompromißlösung mit Abdis Abara nicht rechnen könne, sondern daß nur eine „totale“ Lösung in Frage komme. Italien will über Abyssinien das Protektorat in ähnlicher Weise erhalten wie Frankreich über Marokko. Nur auf diese Weise könne nach Ansicht der römischen Kreise der ostafrikanische Kolonialbesitz Italiens gesichert werden bei gleichzeitiger zivilisatorischer Durchdringung Abyssiniens durch Italien, welches dort eine Mission zu erfüllen habe. Frankreich müsse Italien darin unterstützen, da hiervon die Pazifizierung und Stabilisierung der internationalen Lage abhängt.

Der italienische Botschafter in Paris Graf Pignatelli di Casa, ist mit der delikaten Mission beauftragt worden, dem in Status demissionis befindlichen Außenminister Frankreichs diesen Standpunkt Mussolinis in unabweisender Weise nahezu legen. Der Botschafter hat Herrn Laval diesbezüglich informiert und bei dieser Gelegenheit auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die sich bei der Verwirklichung des Donaupaktes entgegenstellen. Nach Ansicht der italienischen Diplomatie könnte von einer Lösung der euro-

Zwei und einhalb Millionen Menschen an Unterernährung gestorben

Gleichzeitig Vernichtung ungeheurer Mengen an Lebensmitteln.

Berlin, 5. Juni.

Nach Angaben der Sozialämter aus 50 Staaten sind im Jahre 1934 2 1/2 Millionen Menschen an Unterernährung gestorben. Die Zahl der Selbstmorde aus wirtschaftlicher Not betrug in diesem Jahre 1.2 Millionen. Auf der anderen Seite wurden zwecks Erzielung besserer Preise eine Million Waggons Getreide vernichtet, ferner 267.000 Waggons Kaffee, 258 Millionen Kilogramm Zucker, 26 Millionen Kilogramm Reis und 25 Millionen Kilogramm Fleisch.

Direktor des militärischen Ausbildungswesens zurückgetreten. Damit ist ein Teil der wesentlichen Forderungen des japanischen Militärs erfüllt.

Furchtbare Wetterkatastrophe in Mexiko.

Mexiko, 4. Juni. Ein heftiger Wirbelsturm verbunden mit sintflutartigen Regenfällen hat die Gegend um Kochinitla, San Pedro und Actopan verwüstet. In San Pedro stürzte die Kirche während des Gottesdienstes ein, wobei 200 Personen ums Leben kamen. Wegen des Unwetters sind viele Flüsse aus den Ufern getreten. Bei den ausgedehnten Überschwemmungen ist eine große Zahl von Einwohnern ertrunken. Die Gesamtzahl der Toten wird auf über 500 geschätzt.

Katastrophale Vollenbrüche in China.

Schanghai, 4. Juni. In der Provinz Futsien sind schwere Vollenbrüche niedergegangen. Die Stadt Futschan wurde bis zu vier Meter unter Wasser gesetzt. Die Bevölkerung rettete sich auf die Dächer ihrer Häuser oder auf hohe Bäume. Die Leichen vieler Menschen, die sich nicht mehr retten konnten, wurden stromabwärts getrieben. Auch die Sachschäden sind ungeheuer. Viele Tausende von Kindern sind in den Fluten umgekommen. Die Sommerernte ist in dem Unwetter, das noch anhält, völlig zugrunde gegangen.

Unbekannte Meisterwerke in der Hagia Sophia

Zeit einigen Monaten ist die weltberühmte Hagia Sophia in Konstantinopel, das berühmteste heute noch erhaltene Werk frühchristlicher Baukunst, in ein Museum umgewandelt worden. Anlässlich der Erneuerungsarbeiten, die zum Schutze des Bauwerks durchgeführt werden mußten, ist ein außerordentlich wertvolles riesiges Mosaik freigelegt worden, dessen Wiederherstellung jetzt abgeschlossen ist, jedoch es enthüllt werden konnte. Das Meisterwerk frühchristlicher Mosaikunst wurde, wie jetzt festgestellt wurde, schon vor etwa 500 Jahren mit einem anderen Wandbild überdeckt und ist erst jetzt, nachdem dieses zerfiel, wieder zum Vorschein gekommen. Es ist ein Meisterwerk von ganz besonderer Schönheit, ein Gruppenbildnis, das die Jungfrau Maria mit dem Kinde als Mittelpunkt darstellt. Zur Linken der Jungfrau Maria steht Kaiser Konstantin der Große, der der Jungfrau die Stadt Konstantinopel anbietet, zu ihrer Rechten der Kaiser Justinian, der auf der Hand die Kirche St. Sophia trägt. Die Muttergottes in herrlichem Purpur, sitzt auf einem goldenen Thron. Das Jesuskind trägt ein kostbares goldenes Gewand. Auch die beiden Kaiser haben reiche Gewänder an, die eine reiche dalmatinische Verzierung aufweisen. Sie tragen Kronen, in die Perlen und Edelsteine eingelassen sind. Die Gruppe ist auf Goldgrund dargestellt, und man kann aus dieser Tatsache allein auf die Entstehungszeit des Mosaiks schließen, da die Mosaiken der frühchristlichen Kunst in die Weißgrundzeit, die Blaugrundzeit und die Goldgrundzeit eingeteilt werden. Man nimmt an, daß die Meisterwerk zur Zeit des Kaisers Basilus des Zweiten entstand, der von 976—1025 lebte.

Fünf Kinder von einer Granate zerfetzt.

Warschau, 4. Juni. In dem Dorfe Smirnodowice in der Wojewodschaft Wilna fand eine Gruppe von Kindern eine Granate, die sie zu zerlegen begannen. Die Granate explodierte und tötete einen Knaben sofort, vier andere verschieden auf dem Transport ins Krankenhaus.

Pola Negri will wieder heiraten.

Seit Pola Negri aus Amerika nach Deutschland zurückgekehrt ist und hier ihren neuesten Film „Um eine Fürstentronne“ drehte, ist die Künstlerin wieder in den Vordergrund des Interesses gerückt. Pola Negri will heiraten. Nicht das erstemal. Man denkt da unwillkürlich an Schiller: Wer zählt die Völker, nennt die Namen ...? Pola Negri war sogar schon Prinzessin. Ihre Heirat mit dem Prinzen Abdvani erreichte vor Jahren größtes Aufsehen. Und sie hat sich trotz des schönen Titels von ihm scheiden lassen wie von vielen andern auch. Wie dem auch sei: man soll den Mut nicht aufgeben, beim Heiraten auch einmal den Richtigen zu erwischen. Und Pola Negri, die große Künstlerin, hat den Mut. Sie hat kürzlich im

Duell zwischen Gömbös und v. Edhardt



Der bekannte ungarische Politiker Tivadar Csikszentmihalyi, der noch vor kurzer Zeit die Politik des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös unterstützte, hat nun Gömbös zu einem Duell herausgefordert. Der Anlaß zu diesem Duell sollen Indiskretionen sein. Unser Bild zeigt oben Tivadar Csikszentmihalyi und unten Gömbös.

Paris verhandlungsbereit?

Frankreich geneigt, auf der Basis der deutschen Vorschläge über den Ostpakt zu diskutieren.

Paris, 5. Juni.

Außenminister Laval überreichte dem deutschen Botschafter in Paris eine Note, die sich auf den Ostpakt bezieht. In der Note heißt es u. a., daß Frankreich bereit sei, die Verhandlungen mit Deutschland auf der Basis der deutschen Vorschläge aufzunehmen.

Veränderungen in der chinesischen Armee.

Peking, 4. Juni. Der Oberbefehlshaber in Nordchina General Yu ist zurückgetreten. Das 51. Armeekorps wird gleichfalls abtransportiert. Auch ist der Kommandeur der Mantfing Gendarmerie sowie der

Freundestreife verraten, daß sie sich spätestens in einem Jahre aufs neue vermählen werde. Es sei zwar noch nicht an der Zeit, den Namen ihres Erwählten bekannt zu geben, meinte die Künstlerin, immerhin wolle sie schon verraten, daß er ein prominentes Mitglied der Londoner Gesellschaft sei.

Ein Filmstar kämpft um die Ehelosigkeit

Die Filmschauspielerin **Mae West** ist eine der beliebtesten amerikanischen Filmstars. Stars sollen nach Möglichkeit unverheiratet sein. Jeder männliche Kinobesucher muß die Möglichkeit haben, sich glühend in sein Idol zu verlieben und davon zu träumen, vielleicht durch irgend einen ganz besonderen glücklichen und tollen Zufall einmal die Angebetete heiraten zu können. Wenn es von vorn herein bekannt ist, daß ein Filmstar verheiratet ist, so ist damit ein wesentlicher Teil seiner Zukunft dahin. Deshalb ist es auch kein Wunder, daß viele amerikanischen Schauspielerinnen ihre Ehe geheim halten und um jeden Preis als ledig gelten wollen. Ein solches Geheimnis schwebt auch um Mae West. Vergebens zerbricht sich das amerikanische Kinopublikum den Kopf über die Frage: Ist sie verheiratet oder nicht? Mae West behauptet hartnäckig das Letztere.

Da ist nun lektthin ein Schauspieler namens **Frank Wallace** aufgetaucht, der da behauptet, der rechtmäßige Gatte der schönen Mae zu sein. Er hätte eine höchst gültige Heiratsurkunde darüber in Händen, daß er tatsächlich am 11. April 1911 in Milwaukee die damals noch unbekannte junge Schauspielerin geheiratet hat. Damals, sagt Wallace, wäre Mae West 22 Jahre alt gewesen. Schon das ist natürlich eine Gemeinheit, heute der beliebte Filmschauspieler in aller Öffentlichkeit ihre Leuze nachzureichen! Und man kann es dem Star eigentlich kaum verdenken, daß er sich mit aller Nachdrücklichkeit gegen derartige Annahmen wehrt! Immerhin ist dieser angebliche Gatte von einer heftigsten Hartnäckigkeit. Dieser Tage soll es zu einer Gerichtsverhandlung kommen, der beide Teile — wie jeder behauptet — mit größter Ruhe entgegensehen. Mae West ist bereits zu diesem Zweck in New York, wo die Verhandlung stattfinden soll, eingetroffen und ist hier wie nicht anders zu erwarten war, von einem Haufen von Zeitungsreportern bestürmt worden.

Dabei hat der bekannte Filmstar ein wenig aus der Schule geplaudert. „Derartige Behauptungen unbekannter Menschen“, sagte Mae West, „daß sie mit einer bekannten Filmschauspielerin verheiratet seien, sind uns durchaus nichts neues. Ich habe das genau so oft wiederholt erlebt wie meine berühmten Kolleginnen. Die Sache läuft meistens auf einen Schwindel oder eine raffinierte Verrechnung hinaus. Manchmal kann es sich natürlich auch um eine Verwechslung handeln. Was ich beinahe auch in diesem Falle annehme. Warum sollte nicht Herr Wallace vor 24 Jahren ein Mädchen mit dem Namen West geheiratet haben? Nur leider bin ich es nicht gewesen — da liegt der Irrtum. Aber in den meisten Fällen können Sie mir glauben, wollen sich immer irgendwelche Leute, die in finanzieller Bedrängnis sind, auf Kosten des berühmten Filmstars sanieren. Schließlich erinnern sie sich der früheren Gattin, die sie vielleicht einmal verlassen haben, der Name scheint ungefähr mit dem eines bekannten Stars übereinzustimmen — und schon wird ein Betrugsmanöver inszeniert. Ich jedenfalls lasse nicht auf den Schwindel herein — darauf können sie sich verlassen.“

Nun gäbe es natürlich noch eine andere Möglichkeit. Bekanntlich ist man in Amerika sowohl mit den Heiraten wie mit dem Scheiden schnell bei der Hand, und Künstler eben im Filmparadies pflegen im allgemeinen am wenigsten von langer Dauer zu sein. Wie also, wenn die schöne Mae West, die ja ganz sicher schon einige Heiraten hinter sich hat, in der Reihe der Ehegatten Herrn Frank Wallace zufällig vergessen hätte? Sie müßte dann unbedingt einmal ihr Gedächtnis etwas zu Hilfe rufen.

Schöne Empfehlung.

Der Käufer: „Aber ist diese Villa auch absolut ruhig gelegen.“ — Der Makler: „Ruhig ist gar keine Beschreibung dafür. Die letzten Vespere sind am heftigsten Tage ermordet worden, und kein Mensch hat auch nur einen Ton gehört!“

Deutsche Anregungen

Zur Lösung der österreichischen Frage / Oesterreich soll entwaffnet und als neutral erklärt werden?

Wien, 5. Juni.

Wie man in hiesigen, der Regierung nahe stehenden Kreisen in Erfahrung gebracht haben will, soll die deutsche Regierung in der österreichischen Frage sowohl in Rom als auch in London konkrete Vorschläge unterbreiten, die, wie alles, was Berlin vorschlägt, für Oesterreich „unannehmbar“ sind. Die Wiener Regierung besitzt darüber nur einige Informationen ihrer Gesandten in Rom und in London.

In dem in Rom unterbreiteten Vorschlag stellt sich Deutschland auf den Standpunkt, daß sich das österreichische Volk über sein Regime in freier Wahl entscheiden müsse. Niemand werde Deutschland, noch Italien oder jemand anderer, sollte diese freien Entscheidung Hindernisse bereiten und sie glatt hinhinhängen. Dies sei die erste Form der Destruktion der Mischmischung und sollte von der Donaufunktion im Rahmen des Donaupaktes angenommen werden. Da Italien angeblich diese erste Formel nicht angenommen hat, wurde deutscherseits ein Kompromißvorschlag unterbreitet in dem Sinne, daß Italien „Oesterreich als neutrales Land betrachtet, wenn das österreichische Regime irgendwie gestürzt werden sollte und als Nachfolger etwa die Nationalsozialisten an die Macht kommen.“ Diese Formel sei für Italien annehmbar gewesen, wenn Deutschland andererseits die staatliche Unabhängigkeit Oesterreichs respektiert und Garantien hinsichtlich der Sicherheit der Brennergrenze gebe. Die österreichische Regierung hat natürlich in Rom erklären lassen, daß sie eine solche Lösung der Unabhängigkeitsfrage nicht annehmen würde.

Nach einem zweiten, von Ribbentrop in London unterbreiteten Projekt soll ganz Oesterreich demilitarisiert werden. Oesterreich wird gleichzeitig nach dem Muster der Schweiz für ewig neutral erklärt. Diese Neutralität garantieren solidarisch alle Großmächte. Oesterreich opfert seine Armee und begnügt sich für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung lediglich mit seinem Gendarmeriekorps. Der Plan ist in den Augen der österreichischen Regierung selbstverständlich auch „absurd“ und man erklärt bereits, denselben unter keiner Bedingung anzunehmen. Daraus ist ersichtlich, wie groß die Schwierigkeiten der Mächte mit Oesterreich sind. Die österreichischen Machthaber wollen keine einzige Lösung annehmen, die den deutschen Wünschen auch nur im bescheidensten Sinne entgegenkäme.

Bei Stuhlverstopfungen und Verdauungsstörungen

nehme man früh nüchtern ein Glas

5644

natürliches „FRANZ-JOSEF“-Bitterwasser

Bewilligt vom Ministerium für Sozialpolitik und Volksgesundheit: Nr. S 15.485 vom 25. Mai 1935

Maria Jerikas Cheroman

Die große Künstlerin hat sich in Amerika verlobt

Maria Jerika hat vor kurzem den Plan gefaßt: den Sohn des amerikanischen Verlegers Schirmer, **Georg Schirmer**, zu heiraten. Die Nachrichten aus Amerika kamen Baron Popper, dem Gatten der Jerika, zu Ohren, der sich bereit erklärte, in die Scheidung einzuwilligen. Inzwischen scheint es sich aber Frau Jerika überlegt zu haben. Tatsache ist, daß kein Scheidungsbegehren durch ihren Anwalt gestellt wurde. Wie Frau Jerika vor einigen Wochen einem ihrer Freunde erzählte, lehnt sie es ab, das Scheidungsbegehren aus Amerika einzubringen, sie wünscht die Scheidung nach ihrer Rückkehr in einer noblen und unauffälligen Weise selbst einleiten zu lassen. Vorher führt sie noch einen heißen Kampf mit der Familie Schirmer — der Herr des Schirmerischen Vermögens, der Vater des Verlobten Frau Jerikas bietet nämlich alles auf, um die Eheschließung zu hintertreiben. Zu Frau Jerikas Freundestreifen sprach man in den letzten Wochen sogar von dem Plan des älteren Schirmer, persönlich nach Wien zu kommen, um der Ehetrennung Frau Jerikas hier Schwierigkeiten zu bereiten und vor allem mit Baron Popper zu sprechen. Ueberdies halten aber auch künstlerische Pläne die Jerika in Amerika zurück. Sie hätte sich nur wenige Wochen Aufenthalt in Europa leisten können, da sie in einigen Wochen mit den Aufnahmen zu einem Johann Strauß-Film beginnt, dessen Buch interessantweise von dem jungen Reinhardt stammt.

Der Cheroman Maria Jerikas begann in Pottenbrunn, wo Frau Jerika ihren Gatten 1909 kennenlernte. Baron Leopold Popper war der Sohn des berühmten österreichischen „Hof-Popper“, eines Finanzaristokraten, dessen Vermögen damals auf 13 Millionen Goldkronen geschätzt wurde. Die drei Söhne des Barons waren die Erben des ungeheuren Vermögens. Frau Jerika war um die Zeit mit dem Industriellen Hans von Redlich verlobt. Die Bekanntschaft zwischen der aufstrebenden jungen Sängerin und dem Baron war eine Liebe auf den ersten Blick. Trotz aller Drohungen des Vaters ließ sich Baron Poppi von seinen Heiratsplänen nicht abbringen und er vermählte sich — damals Reserveleutnant der Autotruppe im Weltkrieg — mit Frau Jerika in der Wiener Dorotheerkirche. Daraufhin hat der alte Baron seinen Sohn nie mehr

empfangen. Um diese Zeit begann der jähe Aufstieg der Jerika. Sie wurde nicht nur die populärste Sängerin der Welt, sie verdiente auch ungeheure Summen. Immer wieder versuchte sie ihr Geld auf eine fruchtbringende Art anzulegen. Bei diesem Bestreben wurde sie von Baron Popper unterstützt, der sich inzwischen der finanziellen Tätigkeit zugewandt hatte. Er gründete zuerst mit Herrn von Hofman eine Zigarettenfabrik, die aber kein langes Leben hatte. Er beteiligte sich an der Wiener Bank N.G., die aber ebenso wenig Erfolg brachte, wie Transaktionen mit dem berühmten ungarischen Finanzier Simon von Kraus, der mit Frau Jerika persönlich befreundet war und in dessen Bank Baron Popper einen Teil des Vermögens anlegte. Später kaufte Baron Popper den schönen Besitz Unternberg. Mit fanatischer Liebe hing er an seiner Frau, die er nicht weniger als achtzehnmal über den Ozean nach Amerika begleitete. Später, als die Inflation auch an ihrem Vermögen nicht spurlos vorbeiging, legte er große Werte in Kreuger-Altien an und erlitt wieder ungeheure Verluste. Um diese Zeit begannen schon seine Konflikte mit Frau Jerika, die immer kräftere Formen annahm. So ist es für die Kenner der Verhältnisse nicht weiter verwunderlich gewesen, als man erfuhr, daß sich Frau Jerika in New York verlobt habe und daß ihr Baron Popper die Scheidung geben wolle.

Das Pferd als Kinobesucher

Wie verhalten sich eigentlich Tiere dem Film gegenüber? Sehen sie, was auf der Leinwand vor sich geht und nehmen sie irgend wie daran Anteil. Diese Frage beschäftigte eingehend einen englischen Rennstallbesitzer in South Shields. Hier wurde gerade der Rennbahnfilm „Streng vertraulich“ gegeben, und der Rennstallbesitzer, der dem Film mit Interesse beigewohnt hatte, plauderte nachher mit dem Kinobesitzer über diese Frage. Beide beschlossen, die Probe aufs Exempel zu machen. Am nächsten Morgen ließ der Rennstallbesitzer eins seiner Rennpferde ins Kino bringen. Man führte das Tier in den Zuschauerraum, das Licht erlosch, und der Film begann abzurollen. Während das Pferd zuerst ruhig blieb, wurde es aufmerksam, als die ersten Pferde auf

Ubler Mundgeruch

wirkt abstoßend; mißfarbige Zähne entstehen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste beseitigt. Chlorodont gibt den Zähnen schimmernden Elfenbeinanz, ohne den Zahnschmelz zu beschädigen. Tube Din. 8.-, Jugoslav. Erzeugnis.

der Leinwand erschienen. Schließlich wurde ein Pferderrennen vorgeführt. Und nun war kein Gallo mehr. Obwohl der Rennstallbesitzer und der Kinobesitzer das Tier am Zügel hielten, machte es plötzlich einen gewaltigen Satz und begann, wie wild zwischen den Bänken die Gänge entlangzulaufen. Schließlich wollte es auch eine Hürde nehmen und sprang kurzerhand über ein paar Bänke mitten ins Parkett, wobei eine ganze Reihe von Sätzen zertrümmert wurde. Die beiden Männer wurden zur Seite geschleudert und hatten sich nur mit Mühe in eine Loge retten können. Erst als man den Film unterbrach und es wieder hell wurde, beruhigte sich das Pferd und stand ängstlich und zitternd zwischen den zerbrochenen Bänken. Immerhin war der Versuch nicht vergeblich. Man weiß jetzt, daß auch Pferde sehr gut den Vorgängen im Kino folgen können, soweit sie eben ein Pferd interessieren. Und dieses Bewußtsein läßt auch den Kinobesitzer seine demolierten Bänke und den Rennstallbesitzer die verschiedenen blauen Flecke vergessen, die er bei dem Experiment davongetragen hat.

Todesurteil gegen einen falschen „Spezialisten“ in Rußland.

Moskau, 4. Juni. Der sowjetrussische Staatsangehörige **Pawlow Kriwosch** wurde zum Tode verurteilt und erschossen. Kriwosch, ein gebürtiger Ukrainer, der die deutsche Sprache vorzüglich beherrschte, hat sich mit Hilfe eines gefälschten Papiers und eines falschen Hochschuldiploms als deutscher Ingenieur ausgegeben, da die fremden „Spezialisten“ in Rußland bekanntlich vorzüglich bezahlt werden. Mit Hilfe der gefälschten Papiere verschaffte er sich eine staatliche Ingenieurstelle, die er zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten drei Jahre bekleidete. Von seinem Gehalte konnte er sich größere Beträge ersparen, die er nach Deutschland zu bringen versah. — Vor kurzem kam seine fälschliche Annahme des Ingenieurtitels auf und trotzdem er seinen Posten zur Zufriedenheit ausgefüllt, wurde er der schärfsten Strafe — Tod durch Erschießen — überantwortet.

Ungarn hat die größte Stadt der Welt...

Welches ist die größte Stadt der Welt. London, sagen die einen. New York, meinen die anderen. Aber weder das eine, noch das andere stimmt. Die größte Stadt der Welt ist — Debreczen. Debreczen in Ungarn. Wenigstens behaupten das die neuesten Statistiken, die jenseits in Budapest herausgegeben worden sind. Nämlich die Baulichkeiten von Debreczen bedecken insgesamt eine Fläche von rund 1100 qkm. Die ungarische Stadt Debreczen bildet übrigens schon auf ein ehrwürdiges Alter zurück. Ursprünglich Daktin genannt, ist die Stadt schon auf einem Atlas des Ptolemäus aus dem zweiten Jahrhundert n. Chr. verzeichnet.

Don Juan mit Küsterrittbremse.

Karl ist der Don Juan des Dorfes. Einmal Tages macht ihn der Herr Pastor strenge Vorhaltungen. „Ich muß mit Stauern hören, Karl“, sagt er, „daß Sie bei einer Anzahl Mädchen hier im Dorfe falsche Hoffnungen erweckt haben. Und nicht genug damit. Es ist mir sogar zu Ohren gekommen, daß Sie mit einem Mädchen aus unserem Dorfe offiziell verlobt sind und daneben noch mit einem Mädchen aus Neudorf und einem dritten in Lichtenhagen. Wie können Sie etwas denn nur fertig bringen?“ Karl sah nichts weniger als bedrückt aus. Er lächelte verächtlich. „Aber Herr Pastor“, sagte er endlich, „ganz einfach — ich hab' doch ein Rad!“

Holz jagen am Hochzeitsstag.

Eine alte Sitte ist jetzt in Andraßberg im Harz wieder aufgetaucht. Bei der Trauung eines jungen Paares auf dem Standesamt hatten die Kinder des Ortes direkt vor dem Hause einen Sägebod aufgestellt und eine große Holzjagd bereitgehalten. Als das junge Paar das Standesamt verließ, mußte es nach alter Sitte erst das Holz durchjagen, um damit zu zeigen, daß es ar-

Lokal-Chronik

Donnerstag, den 6. Juni

Unsere City

Schwierigkeiten bei der Regulierung des Stadtzentrums / Die historischen Bauten müssen bleiben! / Maribor braucht ein neues Geschäftsviertel

Sollen die geschichtlichen Bauten in der Betrinjska ulica bleiben, oder müssen sie abgetragen werden, um die Straße entsprechend verbreitern zu können? Das ist die Frage, die gegenwärtig die Kunsthistoriker, aber in immer größerem Maße auch die übrige Bevölkerung der Draustadt interessiert. Am Stammtisch, im Büro, daheim, auf der Straße wird diese Frage lebhaft erörtert und erregt die Gemüter der Heißsporne, die sich mit aller Macht für die Durchsetzung ihres Standpunktes verwenden.

Es ist nicht zu verkennen, daß beide Lager recht haben. Die Tradition einer jeden Stadt muß gewahrt und gepflegt werden; deshalb müssen die geschichtlichen Denkmäler, an denen ja unsere Stadt fürwahr sehr arm ist, unter allen Umständen erhalten bleiben. Andererseits ist es aber auch schon hoch an der Zeit, daß die gründliche Regulierung des Stadtzentrums im Sinne der modernen Prinzipien endlich einmal in die Hand genommen wird. Maribor besitzt zwei Hauptverkehrsadern in der Längsachse, die Slovenska — Aleksandrova — Meljska cesta und die Koroška — Tattenbachova ulica, dagegen ist es in der Nord-Süd-Richtung damit herzlich schlecht bestellt. Zur Verfügung steht eigentlich ein einziger, durch das Geschäftsviertel der Stadt führender Verkehrsweg: die Betrinjska ulica, die vor dem Kriege ihrer Aufgabe vielleicht gerecht gewesen sein mag, gegenwärtig aber den rasch wachsenden Verkehr absolut nicht mehr bewältigen kann.

Das Alte muß dem Neuen weichen, wenn die Lebensinteressen der Stadt dies erfordern. Stimmt! Aber gibt es nicht einen Ausweg, ein dritte Möglichkeit, die sowohl die Vorzüge des einen wie des anderen Standpunktes befriedigen würde?

Das Mariborer Verkehrsleben widelt sich vornehmlich nur in der Gospostna und der Betrinjska ulica ab, die übrigen Gassen mit den Verkaufsläden liegen eigentlich abseits unserer City. Muß sich das Geschäftsleben unbedingt in diesen beiden schmalen Gassen mit größtenteils niedrigen und alten Gebäuden abspielen? Bestehen wir nicht weit schönere, gerade, gepflasterte und für den modernen Verkehr für eine Reihe von Jahrzehnten vollausgerüstete Straßen, die gegenwärtig ziemlich öde sind und einen sehr geringen Verkehr aufweisen?

Die nächste Parallelgasse des Sorgenkindes unserer Stadt, der Betrinjska ulica, ist die Stopaliska ulica, in der sich abgehehen an der Kreuzung mit der Aleksandrova cesta, kein einziges Geschäftshaus befindet. Hier sollen künftighin die Geschäftsläden eingerichtet werden, da sie dann in die unmittelbare Nähe des Stadtmagistrats, der ja bald in die Burg überfiedeln wird, rücken. Mit dem neuen Rathausplatz, dem Trg svobode, und

der schönen Promenade zu Beginn der Aleksandrova cesta sowie der hier abbiegenden Sodna und Franciskanska ulica würde sich dann ein neues Geschäftsviertel, eine neue City bilden, die alle Entwicklungsmöglichkeiten befaßt. Diese Straßen sind genügend breit und mit Ausnahme der Franciskanska und der Tattenbachova ulica, die den südlichen Abschluß des Geschäftsviertels darstellen würde bereits gepflastert. Hier gähen noch große Läden, die leicht verbaut werden könnten. In dieser Richtung soll die künftige Entwicklung der Stadt sich abspielen, diese Idee muß dem Regulierungsplan für Maribor zu Grunde gelegt werden.

Die feinerzeitige Pensionsversicherung in Italien

Da sich auch in unseren Gegenden zahlreiche Privatangehörige aufhalten, die feinerzeit auf dem Gebiete des gegenwärtigen Italiens pensionsversichert waren, veröffentlichten wir im nachfolgenden nachstehende Mitteilungen zur ihrer Vornachrichtigung:

Nach den Nettuno-Konventionen erhalten die jugoslawischen Staatsbürger für jene pensionsversicherte Zeit, die sie nach dem 1. Jänner 1919 auf dem Gebiete des gegenwärtigen Königreiches Italien, also im Küstenlande, im Dienste verbracht haben, von der italienischen Pensionsanstalt eine Teilrente. Die Frage der aus der Versicherung für die Zeit vor dem 1. Jänner 1919 resultierenden Ansprüche ist noch nicht endgültig gelöst. Es erließ eine Verordnung, wonach die ehemaligen Mitglieder der österreichischen Pensionsanstalt, die noch Rentenanprüche besitzen, oder ihre Familienangehörigen die Invaliditäts-, Alters-, Witwen- oder Kinderrenten anzufordern haben, wogegen die übrigen Versicherten die Rückgabe der Prämien nach Paragr. 25 des österreichischen Pensionsgesetzes oder aber die Umwandlung derselben in eine freiwillige Versicherung ohne weitere Prämienzahlung beanspruchen können.

Aus der Verordnung, besonders hinsichtlich der Bestimmungen der Nettuno-Konventionen, ist nicht klar ersichtlich, ob von den Ausländern ihre Ansprüche nur jene Berechtigten anzufordern haben, die die entsprechenden Rechte bereits erworben haben, oder aber auch die übrigen, desgleichen ob ihre Forderungen nur die Mitglieder der Erbschaftsinstitute, oder aber auch die Mitglieder des ehemaligen Landesamtes der Allgemeinen Pensionsanstalt in Triest. Um sich vor Schaden zu bewahren, empfiehlt es sich, daß alle jene Privatangehörigen, die vor dem 1. Jänner 1919 auf dem Gebiete des gegenwärtigen Italiens bedient waren, an die Adresse „Istituto nazionale Fascista della Previdenza sociale“ in Triest, Via Coronio 2, ein Gesuch um Zuerkennung des Rentenanspruches richten, wenn sie nach dem Gesetz dazu berechtigt sind. Trifft dies nicht zu, dann soll ein bedingtes Gesuch um Rückgabe der eingezahlten Prämien, oder noch besser, um Umwandlung derselben in eine freiwillige Pensionsversicherung eingereicht werden.

Besteht der Interessent nicht alle nötigen Daten über seine Versicherung, kann das Gesuch, das bis spätestens 8. d. eingereicht werden muß, auch ohne dieselben abgeschickt werden, da es später ergänzt werden kann. Jedenfalls ist eine Kopie des Gesuches der Pensionsanstalt für Angestellte in Ljubljana zwecks Evidenz einzufenden.

m. Zu Vertretern des Unterrichtsministeriums bei den Reifeprüfungen in Maribor wurden bestellt die Herren Gymnasialdirektor i. R. Dr. Tominc, am Realgymnasium, Univ. Prof. Dr. Džvoldam, am klassischen Gymnasium und Inspektor i. R. Dr. Poljanec an der Lehrerbildungsanstalt.

m. Der „Gärtnerkrieg“ beigelegt. Der städtische Marktausschuß beschäftigte sich in seiner Diensttagssitzung unter dem Vorsitz des Stadtvizepräsidenten Herrn Direktor Golob mit dem Mariborer Gärtnerstreit und faßte den Beschluß, die Verkaufsläden der auswärtigen Gemüseverläufer in die Strohmahnerjeva ulica zu verlegen. Dieser Beschluß wurde in der gestrigen Sitzung des städtischen Verwaltungsausschusses vollinhaltlich bestätigt.

m. Der Touring Club, über dessen Neugründung wir gestern berichteten, richtete an Se. Maj. Koheiß Prinzregent Paul folgende Depesche: Die gründende Vollversammlung des jugoslawischen Touring Clubs für den Mariborer Kreis beehrt sich, Eurer Hoheit, dem Ehrenpräsidenten der Zentrale des jugoslawischen Touring Clubs, für die wohlwollende Unterstützung der gemeinnützigen Bestrebungen unserer Organisation mit der Versicherung den Dank zum Ausdruck zu bringen, daß auch die Sektion Maribor ihre ganzen Kräfte für ein umso größeres Ansehen des Touring Clubs und die Förderung des jugoslawischen Tourismus einsetzen wird. Demhoch en königlichen Hause die besten Wünsche entbittend, Direktor Golob, Obmann des Touring Clubs in Maribor. — Zu der Vereinsleitung der Mariborer Sektion wurden außer den bereits gemeldeten Mitgliedern noch der Leiter der hiesigen Redaktion des „Slovenec“ Schriftleiter Ing. Muric und der Leiter des städtischen Autobusverkehrs Eugen Bergant gewählt.

m. Freispruch. Die gestrige Hauptverhandlung gegen die Besitzer Johann Cuccel und Alois Kralj sowie den 18jährigen Sohn des letzteren, Franz Kralj, wegen Totschlages, begangen am Besitzersohn Franz Selan am 16. September v. J. in Dragovic bei Bluj, dauerte, da zahlreiche Zeugen einvernommen wurden, bis 18 Uhr. Der Senat konnte sich von der Schuld der Angeklagten nicht überzeugen, weshalb die Freisprüche ergingen.

m. Freispruch. Die gestrige Hauptverhandlung gegen die Besitzer Johann Cuccel und Alois Kralj sowie den 18jährigen Sohn des letzteren, Franz Kralj, wegen Totschlages, begangen am Besitzersohn Franz Selan am 16. September v. J. in Dragovic bei Bluj, dauerte, da zahlreiche Zeugen einvernommen wurden, bis 18 Uhr. Der Senat konnte sich von der Schuld der Angeklagten nicht überzeugen, weshalb die Freisprüche ergingen.

Aus dem Savebanat

3. Verstorbene in Zagreb. In Zagreb sind gestorben: Berta Neuman, Private; Rudolf Stokli, Kaufmann; Stefan Santik, Handelsreisender; Josef Kreber, Privatier.

3. Die neuen Straßenbahnlinie Tratinjska — Trešnjevka in Zagreb wird am 7. d. M. um 9 Uhr feierlich dem Verkehr übergeben werden.

3. Doppelmord in Zagreb. In der Parozminjska ulica in Zagreb ereignete sich gestern nachts ein furchtbares Verbrechen. Der beschäftigungslose Bäckergehilfe Rudolf Lobjen erschlug seine im Schlafe befindliche Konkubine Urzula Perhardsa und ihre 12jährige Tochter Maria mit einer Hade und durchtrennte sodann mit einem Rasiermesser seinen beiden Opfern die Halbe. Lobjen motiviert seine schreckliche Tat damit, daß die ermordete Perhardsa ihn mit der Kündigungsfrist von Tische und Bett gedroht habe, wobei sie von ihrer Tochter unterstützt worden sei. Lobjen wollte nach getaner Tat die Wohnung, in der Leichen lagen, verlassen, er wurde aber von dem Untermieter der Perhardsa, einem Studenten der Philosophie, knapp vor der Flucht ertappt und durch die von ihm alarmierte Polizei gefaßt. Lobjen ist ein jüdischer Verbrecher, der beim Verhör erklärte, er hätte auch den Studenten erschlagen, wenn er sich nicht rechtzeitig aus dem Staube gemacht hätte.

3. Mit Zyanid vergiftet. Am Samoborer Bahnhof hat sich der Privatbeamte Bogomil Bratavc aus noch ungeklärten Motiven mit Zyanid vergiftet und brach plötzlich entseelt zusammen.

3. Unerhörte Ausbeutung der Arbeiterkraft in der Konfektionsfabrik „Aljoza“. Wie die Zagreber Blätter berichten, ist nun auch ein Streik der Arbeiterkraft in der Konfektionsfabrik „Aljoza“ (Adolf Bohnert, Zagreb) ausgebrochen. Nach der Darstellung der streikenden Arbeiterkraft wurden die sogenannten „Eiser“ pro Tag mit 30 bis 35 Dinar entlohnt, während brave Arbeiterinnen mit einem Dinar Stundenlohn sich begnügen mußten. Die Presse ruft bereits die Arbeitsinspektion und die Behörden auf, der Arbeiterkraft im Kampfe gegen solche Ausbeutung zu Hilfe zu kommen.

Aus Ljubljana

lu. Regimentsfeier. Das 16. Artillerieregiment in Ljubljana beging Mittwoch in althergebrachter Weise seine Regimentsfeier, der in Vertretung des Divisionärs Brigadegeneral Felc, jener Banus Dr. Puc, Stadtpfäsident Dr. Kavanahar und andere Vertreter der Behörden bewohnten.

lu. Der Doppelmord in Weißkain hat die Bevölkerung weit und breit in größte Erregung versetzt, da man wieder eine Missetat des gesuchten Räubers Urban vermutet. Die eingeleitete Untersuchung hat inzwischen ergeben, daß der Mörder in einer anderen Richtung zu suchen ist. Der ermordete Bäcker Josef Rozar war sehr mißtrauisch und muß, da er nach 23 Uhr, als die furchtbare Tat geschah, dem an die Tür Klopfenden öffnete, denselben gefaßt haben. Es liegt die Vermutung nahe, daß der Täter unter den guten Bekannten seines Opfers zu suchen ist. Der Unbekannte hat seinem Opfer mit zwei Kugeln den Kopf gespalten. Rozars Gattin Maria wurde auf dem Bett im Schlafe getötet. Die Läden und Schränke waren wohl durchgewühlt, es stellte sich jedoch fest heraus, daß der Täter nichts mitgenommen hatte, da auch das Geld vorgefunden wurde. Allen Anschein nach handelt es sich um eine persönliche Abrechnung. In der Hand des Opfers wurden einige Haare des Täters gefunden, die ihm Rozar im kurzen Handgegnen entrißen hatte. Die Haare dürften bei der Ermittlung des Doppelmörders eine wichtige Rolle spielen.

lu. Abgängig ist seit Montag die 15jährige Schülerin der 4. c Klasse des 2. Realgymnasiums in Ljubljana, Sophie Jurc. Das Mädchen erhielt ihren Schulabschluß, packte ihren Koffer und verschwand. Bisher fehlt jede Spur von ihr.

Naße oder trockene Pfingsten?

Das Pfingstwetter — ein altes Gesprächsthema

Von Peter Wolfgram.

Wenn man sich in diesen Tagen bei seinen Mitmenschen unbeliebt machen will, braucht man nur beiläufig im Gespräch zu bemerken: „Ich glaube bestimmt, Pfingsten wird es regnen.“ — „Wieso“, ruft höchst erregt der andere zurück, „woher wissen Sie das? Haben die Zeitungen etwas darüber gebracht oder glauben Sie etwa an die Wetterprognosen des Rndfunks?“ „Ganz im Gegenteil“, sagt man da, „weder in der Zeitung hat's gestanden, und selber Rundfunkvorhersagen sind wir ja derselben Meinung. Nein, ich habe das so im Gefühl. Immer wenn in der Pfingstwoche mein linkes Bein das Reichen bekommt, fängt es am Pfingstsonntag zu regnen an. Ich hab' das schon 10 Jahre ausprobiert, ich schwöre darauf. Und nun habe ich diesmal Reichen, folglich...“

Solche Gespräche werden dieser Tage geführt. Und, gottlob, sie waren eigentlich, so

lange die Welt steht, modern. Denn was ist ein Fest, das uns Menschen nicht vorher Sorge bereitet hat. Und was gibt es für größere Feststürzen, als das gute oder schlechte Wetter. Denn man bedenke, wenn man eine Pfingstpartie macht und läßt den Regenschirm zu Hause und es gießt Windstaden... es ist nicht auszudenken. Noch schlimmer, wenn man sich mit dem schweren Gummimantel bedeckt und nachher strahlt die Sonne unbarmherzig auf den Rücken. In solchen Fällen kann man als Hausherr zwar großmütig den Versuch machen, der teuren Ehegattin eine kleine Handtasche abzunehmen, um ihr dafür den schweren Mantel aufzuhalten. Aber ob der Versuch glückt, das ist doch sehr zweifelhaft. Und die Pfingstgespräche, die darauf folgen können, sind nicht immer himmelsmusikalisch.

In einem freilich unterscheiden sich die

Pfingstprognosen der älteren und der jüngeren Generation. Unsere Vorfahren waren poetischer als wir. Und so zitierten sie nicht nur profaisch eine Wetterdienststelle, sondern sagten schöne Sprüchelein her, die zwar nicht immer stimmten, aber dafür umso angenehmer in den Ohren nachklangen. Es gibt ganz zu Samlungen dieser alten Fest- und Wetterprüche, die noch heute besonders bei den Bauern beliebt sind. Es lohnt, sie wieder in die Erinnerung zu rufen.

Zu den meisten dieser Sprüchelehrt der Glaube wieder, daß das Pfingstwetter unbedingt schön sein müsse, weil nur Sonnenschein zu Pfingsten für die Zukunft Glück verspricht. So heißt es denn: „Pfingsttragen, die tun selten gut“ und „Wenn es am Pfingstsonntag regnet, so regnet es lauter Rot“. Auch als Vorbedeutung für die kommende Ernte wird das Pfingstwetter genommen. „Wenn am Pfingstsonntag die Sonne scheint, so dürfen die Bäcker Wein trinken, denn es gerät der Weizen.“ Und ein anderes Sprichwort lautet: „Wenn es zu Pfingsten regnet, so wird keine Frucht geerntet.“ Diese Prophezeiungen gelten nicht nur für den Pfingstsonntag. Ein be-

selben wegen mangels an Beweisen freigesprochen wurden. Die Angeklagten wurden von den Rechtsanwältinnen Dr. R. o. j. i. n. a. aus Maribor und Dr. S. e. n. e. a. r. aus Ptuj verteidigt.

m. In der gekürzten Todesanzeige der Gastwirtin Frau Juliane Lipar soll es richtig heißen verm. Bernhaut und nicht Bemhaut.

m. Zur Frage unserer Telefongebühren wird heute, Donnerstag um 20 Uhr Herr Ing. Arnold J u p a n i c i im Rahmen eines im Terrassenaal des Hotels „Drel“ stattfindenden Vortragsabendes Stellung nehmen.

m. Im St. Barbara-Kirchlein am Kalvarienberg wird am Pfingstmontag um 7 Uhr ein Gottesdienst stattfinden, dem am Nachmittag um 15 Uhr eine Andacht mit Segen folgt. Dienstag, den 11. d. um 8 Uhr findet dort wieder eine Messe statt.

m. Tontaubenschießen des Jagdvereines. Die Filiale Maribor des Slowenischen Jagdvereines veranstaltet Sonntag, den 9. d. um 15 Uhr auf der Militärjagdstätte in Radvanje ein Tontaubenschießen. Geschossen wird auch auf alle übrigen Jagdfiguren. Mitglieder sowie Freunde des Schießsports sind herzlich eingeladen!

m. Eine begrüßenswerte Neuerung. Wie verkauft, werden während der Abhaltung der Mariborer Festwoche in der Aleksandrova cesta in nächster Nähe des Ausstellungspalastes fortan keine Verkaufstände mehr aufgestellt werden. Es sollen dort schmutzige zusammenlegbare Kioske errichtet werden, in denen die Verkäufer ihre Waren feilbieten können, was auf die Gäste sicherlich einen guten Eindruck machen wird.

m. Das Vieh vom braven Mann. In Studenci spielten gestern mittags einige Kinder am Draufser. Plötzlich verlor der sechsjährige Josef P l a z u t a das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser. Der Gerichtsbeamte Herr Alois T i g l bemerkt dies und eilte zum Steg, von dem aus er sich in die ziemlich hochgehende Drau stürzte. In diesem Augenblick wurde der versinkende Knabe von der Strömung angetrieben und vom heldenhaften Retter unter eigener Lebensgefahr aufgefangen und ans Ufer gebracht.

Graufiger Leichenfund

Teile einer völlig verwesten Leiche zwischen angetriebenem Buschwerk beim Käferbad

Heute frühmorgens bemerkten mit Entsetzen einige Passanten vom Draufweg aus, daß von der Drau unter dem angetriebenen Buschwerk am linken Ufer nächst dem ehemaligen Käferbad auch eine Menschenleiche angeschwemmt worden war. Sofort wurden die Wachorgane alarmiert, die mit Hilfe von Angestellten der städtischen Bestattungsanstalt alsbald die Reste einer völlig verwesten Leiche unbestimmten Geschlechtes aus dem Wasser hervorholten. Auf Grund einer Goldkette, die am Hals der Leiche vorgefunden wurde, nimmt die Polizei an, daß es sich

um eine Frau handeln dürfte. Es wurden sofort Erhebungen eingeleitet, um in der Leiche eine der in der letzten Zeit vermißten Personen zu agnosizieren, doch blieben einstweilen die Bemühungen erfolglos. Die Leichenreste wurden im Laufe des Vormittags von den Organen der Bestattungsanstalt in einen Sarg gelegt und in die Totenkammer nach Kobrezje gebracht, wo sie noch heute beigelegt werden. Die Polizei hofft, wenigstens auf Grund der vorgefundenen Halstette die Identität der Ertrunkenen feststellen zu können.

vergangenen Sonntag seine Arbeitsstätte und kehrte seitdem weder nach Hause, noch zur Arbeit zurück. Da der Burische in Maribor gesehen wurde, mögen etwaige Angaben über seinen Aufenthalt der Polizei mitgeteilt werden.

m. Fahrraddiebstahl. Dem Handelsangestellten Drago B u r i a n lam aus dem Hofgebäude in der Aleksandrova cesta 1 ein Fahrrad im Werte von 650 Dinar abhandeln. Das Rad, das schon ziemlich alt ist, ist Eigentum des Kaufmannes S u b e r.

* Kino-Restaurant. Täglich frische Meerfische aller Art, erstklassige heimische und ausländische Weine. 5912

* Neue Musikkapelle im Burgkeller. Ab 8. Juni konzertiert im Burgkeller eine Souband-Tamburizza-Jazz-Damentabelle. 5901

* Das Heilbad Dobrua eröffnet am Pfingstsonntag ein neuingerichtetes Saß und am 1. Juli ein neues Hotel mit 65 Zimmern, die allen Anforderungen eines modernen Hotelbetriebes gerecht werden. Damit ist der Wunsch nach Erhöhung der Zimmeranzahl in Erfüllung gegangen. Gleichzeitig wurde mit dem Neubau auch die Anzahl der Baderkabinen erhöht und ihnen eine Hydrotherapie mit allen dazugehörigen Einrichtungen angegliedert, womit eine wiederholt vermehrte Notwendigkeit in die Tat umgesetzt erscheint. 5903

Aus Ptui

p. Die Regulierungsarbeiten an der Grajena werden wieder aufgenommen werden. Dem Stadtpräsidenten Herrn Jerše gelang es, von der Banatsverwaltung eine Summe von 90.000 Dinar zu erwirken. Beiden Arbeiten werden wieder viele Stellenlose Beschäftigung finden.

p. Die Kastanienallee am Draufser soll im Sinne eines Beschlusses des Verschönerungsvereines beseitigt werden, da dieselbe einen zu starken Schatten verbreitet und den Ausblick von den benachbarten Häusern behindert. Demgegenüber sahen die Stadtväter den Beschluß, von der Beseitigung vorläufig abzusehen und die Bäume nur ausgiebig zu stutzen. Aber auch dieser Beschluß wurde bisher nicht durchgeführt, so daß das alte Uebel weiterhin besteht. Die starken Äste der Kastanienbäume bilden auch für die Stromleitung ein großes Hindernis. Auch die dortigen Radiobesitzer beschwerten sich, daß durch das Verfüren der Äste mit den Antennen Rundfunkstörungen verursacht werden. Um Abhilfe, d. h. um Durchführung der Beschlüsse wird dringend ersucht.

p. Eine Diebsbande festgenommen. Bei Sv. Barbara wurde eine Bande von sechs Mitgliedern festgenommen, die bei zahlreichen Bestkern in der letzten Zeit Diebstähle

Kino

Burg-Tontino. Bis einschließlich Samstag der herrlichste aller Filme „Jennie Gerhardt“, ein wunderbarer Filmklager in deutscher Sprache, nach dem berühmten gleichnamigen Roman. Ein Großtonfilm, wie er in Maribor noch nicht vorgeführt wurde. Wunderbare Handlung, ausgezeichnetes Spiel und großartige Regie zeichnen den Film ganz besonders aus. — Voranzeige: „Der Schlafwagenkontrollor“, ein glänzendes Lustspiel mit Theo Ling, Oly Hint, Georg Alexander.

Union-Tontino. Heute zum letzten Male: der große, hochinteressante Gesellschaftsfilm „Aus dem Tagebuch einer Frauenärztin“, nach dem Manuskript von Thea v. Harbou mit Hertha Thiele. — Morgen, Freitag das lustige Schlagerlustspiel „Bater sein ist schwer“, in der Hauptrolle die unvergessliche „Regine“ Luise Ulrich und der beste Komiker Richard Romanowsky.

junge Arbeiter stürzte ins Wasser und ertrank. Nun sahen seine Kollegen am linken Ufer, unweit der Unfallstelle, einen Rod im Wasser schwimmen und fanden so den Leichnam ihres verunglückten Kameraden, den sie ans Ufer zogen. Die Leiche wurde in die Totenkammer nach Laško überführt und wird im dortigen Friedhof beerdigt.

c. Einen Hausierer bestohlen. Vor einem Gasthaus in der Kreskova cesta haben zwei Diebe dem Hausierer Josef Ernogar aus Krapiina eine Schachtel mit Herrenschuhen im Werte von 300 Dinar gestohlen. Die leere Schachtel fand man etwas später im nahegelegenen Dünghaufen vergraben. Dagegen darauf forschte die hiesige Stadtpolizei die beiden Täter aus und überstellte sie dem Gericht.

c. Wirtshausrauferei. Während eines Streites in einem Wirtshaus haben drei Männer den 24 Jahre alten Tagelöhner Adolf Selinsek aus Solcava im Samtal mit Prügelein angefallen und ihn am Kopfe schwer verletzt. Selinsek wurde in das Krankenhaus nach Celje eingeliefert.

Firmungsgeschenke nur bei M. J. GERJEV SIN

Taschenuhren von Din 38.— aufw.

Armbanduhren „ „ 70.— aufw.

Kassapreise bei Teilzahlung!

m. Wetterbericht vom 6. Juni, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser 5, Barometerstand 732, Temperatur 16, Windrichtung NW, Bewölkung ganz, Niederschlag 0.

m. Das Nasenbein gebrochen. Der städtische Arbeiter Jakob P o z i n s e f stürzte heute während der Arbeit derart unglücklich auf die Schiebtrasse, daß er sich hierbei das Nasenbein brach. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

m. Verloren wurde Mittwoch nachmittags von der Besitzerin Rosalia A u d r a s i c auf dem Wege von der Ueberfuhr in Melje bis zur Meljska cesta eine goldene Armbanduhr im Werte von 1000 Dinar.

m. Ein flüchtiger Lehrling. Der bei einem Bäckermeister in Ptuj beschäftigte Lehrling Roland B e j e n j a k, 15 Jahre alt, verließ

die wirtschaftliche Krise scheint in einer allgemeinen Sparwelle zu münden. Jedermann spart, auch der welcher zum Sparen gar keinen Grund hat, das allgemeine Sparfieber reißt ihn mit. — Wer jedoch gute Ware kauft, der ist noch kein Verschwender, im Gegenteil, mit guter Ware kommt man besser an. Wenn Sie Seife kaufen, dann verlangen Sie nicht die billigste, sondern nehmen Sie eine Marke, zu welcher Sie Vertrauen haben können. Viele kaufen Mils-Seife, weil sie unverändert und ständig gut ist und darum das Vertrauen des Käufers verdient.

b. St. Franziszi - Glöcklein. Monatschrift für Terziaren und Franziskus-Freunde. Verlag Tyrolia, Innsbruck. Im Jahresbezug Din 30.—.

begangen hatte. So stalteten die Langfinger auch der Besitzerin Blata Primozic in Sv. Barbara mehrere unerwünschte Besuche ab und entwendeten größere Mengen Wein und Braumwein im Werte von etwa 2000 Din. Die Diebe wurden dem Gericht eingeliefert.

m. Diebspuch. Der Besitzer Martin S l o j a aus Ptulice verkaufte am Markte in Ptuj eine Kuh und verwahrte den Erlös, gegen 1200 Dinar, in der Tasche. Im Gedränge sah er mehrere verdächtige Männer in seiner Nähe und spürte gleichzeitig einen Griff nach seiner Brieftasche. Slaja griff blitzschnell nach derselben und jagte dem davonstürmenden Taschendieb nach. Dieser wurde rasch festgenommen und dem Gericht eingeliefert. Es handelt sich um einen gewissen Dragutin S p r e n aus Bednja in Kroatien.

Aus Celje

c. Trauung. In Rogaska Slatina fand dieser Tage durch Pfarrer Anton Cater, einen Bruder des Bräutigams, die Trauung des Herrn Johann Cater, Bezirksverwalters aus Sv. Jurij ob j. z., mit Fräulein Maria M u l e j, Stabsbesitzerstochter aus Rabno bei Celje, statt.

c. Die Lehrerversammlung für den Bezirk Celje findet am Sonnabend, den 8. d. um 9 Uhr vormittags in der hiesigen städtischen Knabenvolksschule statt. Eine Stunde vorher hat dort die Lehrerschaft der gewerblichen Fortbildungsschule eine Versammlung

c. Josef Strus als Leiche geborgen. Endlich, acht Tage nach seinem Ertrinkungstod, hat man die Leiche des 23jährigen Schmiedgehilfen Josef Strus aus Podpeš bei St. Vid nächst Planina aus der Saun geborgen. Wie gemeldet, ist der Tote vor einer Woche ein Opfer der mangelhaften Notbrücke geworden, die er als Arbeiter bei den Saunregulierungsarbeiten in Tremereje täglich beschreiten mußte. Am Morgen des 27. Mai gab ein Brett unter seinen Füßen nach, der

Staatliche Klassenlotterie.

2. Tag der dritten Klasse:

Din 260.000 23412; — Din 100.000 36724; — Din 50.000 67886; — Din 10.000 66598; — Din 8000 3167, 31750, 48026, 62495, 91879. — Din 5000 14223, 25931, 28420, 35193, 37969, 52829, 73471, 74930, 78265, 80029, 80921, 86594, 93234; — Din 2000 2468, 3593, 5626, 6960, 13829, 14226, 18750, 24558, 34179, 41529, 45096, 45642, 56970, 57803, 62335, 69175, 79979, 89515, 94919. (Ohne Gewähr).

Bevollmächtigte Verkaufsstelle der Staatl. Klassenlotterie Bankgeschäft Bozjak - Maribor, Gosposka 25. — Ebendort Kauf und Verkauf von Valuten und Wertpapieren, Loskontrolle, Lombardgeschäfte und Annahme von Einlagen auf laufende Rechnung bei günstiger Verzinsung.

Die „Mariborer Zeitung“

wird anlässlich der Pfingstfeiertage

3 Tage

auflegen und bietet deshalb die beste Reklamegelegenheit

Sichern Sie sich rechtzeitig einen passenden Platz für Ihr Sommerinserat!

Anzeigen für die Pfingstnummer werden bis längstens Freitag 18 Uhr in der Verwaltung des Blattes übernommen. Später einlangende Aufträge können aus technischen Gründen leider nicht berücksichtigt werden.

sonders kritischer Tag scheint auch der Pfingstmontag zu sein, denn von ihm heißt es mit besonderem Nachdruck: „Wenn es am Pfingstmontag regnet, so regnet es noch sieben Sonntage“.

Nun ist aber Prophezeien immer eine trübselige Angelegenheit. Deshalb scheinen auch die alten Bauern zwei Parteien gebildet zu haben, von denen die eine immer „weiß“ rief, wenn die andere „schwarz“ sagte. So kommt es, daß man nicht nur das schöne Pfingstwetter lobte, sondern auch dem schlechten bemerkenswert freundliche Seiten abgemann. Jedenfalls ruft schlagkräftig ein altes Sprichwort: „Pfingsten naß, wünsch dir das“. Und noch drastischer zugepißt gegen andere Sprichwörter: „Nasse Pfingsten, fette Weihnachten“ oder umgekehrt: „Auf helle Pfingsten folgen magere und dürre Weihnachten“.

Zahlreich sind die Ernteprophezeiungen, die an das Pfingstwetter anknüpfen. Sie stammen wohl daher, daß die Bauern zu Pfingsten gute Zeit hatten, um über die nächsten Wochen und Monate nachzudenken. So meint ein Sprichwort: „Pfingsten ist der Tag am längsten, das Brot am kleinsten“.

Und ein anderes drückt die betrübliche Tatsache der langsamen Erschöpfung der alten Erntevorräte in den Worten aus: „Zu Pfingsten hat der Bäder am wenigsten“.

Merkwürdig ernst mutet ein pfingstlicher Wetterpruch an, auf den man im Lichte der Pfingstsonne eigentlich sonst kaum verfällt. Er lautet düster: „Wenn am Pfingstsonntag die Sonne tut scheinen, werden viel Frauen der Männer Tod beweinen“. Glücklicherweise ist der optimistische Reiz nicht fern: „Pfingstregen heißt alles aus“.

Wie nun auch das Pfingstwetter ausfallen mag, den Humor wollen wir uns weder durch die Pfingstsonne noch durch den Pfingstregen verderben lassen. Schließlich haben wir in diesem Jahre schon manche Enttäuschung am Wetter erlebt, wir wissen also, daß Kummer und Enttäuschung nicht weiter helfen. Aus diesem Grunde beherzigen wir auch dieses Jahr ganz besonders die Weisheit eines alten Sprichwortes, mit der diese kleine Aufzählung beschließen soll: „Bis Pfingsten laß den Belz nicht fahren, nach Pfingsten ist's gut ihn zu bewahren“.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Weltwarenmärkte

In der abgelaufenen Woche standen die Weltwarenmärkte unter dem Eindruck der Urteile des amerikanischen Obersten Gerichts über die Verfassungsmäßigkeit der N.R.A. und des Kampfes um die künftige Währungspolitik Frankreichs. Bei Wochenende lagen die Verhältnisse noch vollkommen unklar, und zwar sowohl hinsichtlich der weiteren Entwicklung in Washington, als auch hinsichtlich des Schicksals des Francs. — Ueber die bisherigen Auswirkungen der erwähnten Vorkommnisse auf die wichtigsten Warenmärkte wäre kurz folgendes zu berichten:

Baumwolle: Roosevelt soll die Befürchtung ausgesprochen haben, daß der Baumwollpreis in Newyork auf 5 Cents sinken könnte, wenn infolge der Entscheidung des Obersten Gerichtshofes das Hilfsprogramm zugunsten der Farmer aufgegeben werden müßte. Berücksichtigt man weiters den ständigen Rückgang des Anteiles der U. S. A. an der Weltbaumwollversorgung und den Rückschlag im Beschäftigungsstand der amerikanischen Spinnereien, so muß es eigentlich überraschen, daß der Preisrückgang auf dem Baumwollmarkt nicht stärker war. Immerhin ging die Newyorker Notierung im Verlaufe der Berichtswche um etwa 130 Punkte oder 12% zurück.

Getreide: Auf die Getreidemärkte hatten die eingangs erwähnten Vorgänge nur insoweit Einfluß, als im Zusammenhang mit der Schwäche auf den Effektenbörsen Glattstellungen der internationalen Perusspekulation in Erscheinung traten. Der eigentliche Grund für die Schwäche waren aber die besseren Wetterbedingungen in

Amerika sowie die Tatsache, daß die Londoner Weizenkonferenz wieder ohne greifbaren Erfolg auseinanderging.

Zucker: Während die europäischen Märkte in ruhiger Haltung verkehrten, gab die Preise in Newyork unter dem Eindruck der allgemeinen Unsicherheit scharf nach. Septemberlieferung notierte am Montag 2.60 und ging am Freitag mit 2.10 aus dem Markt.

Kaffee: Die Kaffeemärkte boten im Verlaufe der Berichtswche ein durchaus ruhiges Bild. Die Kauflust war gering, doch herrschte andererseits auch kein wesentlicher Abgabedruck.

Autos: Die anhaltend gute Lage des amerikanischen Automobilmarktes widerspiegelte sich in einer stetigen Tendenz auf den Kautschukbörsen. Nach offiziellen Statistiken wurden in den U. S. A. im April 477.716 Kraftwagen (gegen 429.834 im März und 352.975 im April des Vorjahres) verkauft.

Kupfer: Auf dem Kupfermarkt kam es unter dem Einfluß umfangreicher Glattstellungen der Spekulation zu einem glatteren Preiskurschlag, der jedoch bei Wochenenda wieder teilweise aufgehoben werden konnte. Man rechnet in maßgebenden Kreisen mit weiteren Kursbesserungen, wenn der Markt von einem Teil der spekulativen Positionen geläubert wird. — Zinn konnte seinen Preisstand etwas verbessern. — Blei und Zink konnten ihre Höchstpreise nicht voll behaupten, doch wird die technische Situation dieser beiden Märkte als gesund bezeichnet. — Silber litt weiter unter Glattstellungen der Spekulation.

Fortschritts tempo auf den Rohstoffmärkten einer gewissen Stagnation gewichen. Infolge der der Industrie zurückgegebenen Bewegungsfreiheit wurde die Basis joundsovieler Restriktions- und Kartellabkommen brüchig. Eine Produktionssteigerung ist unvermeidlich und damit in Verbindung ein voraus sichtlich Preisrückgang, sofern dieser nicht durch forcierte Rüstungsbestellungen aufgehalten wird.

Bisher haben schon ziemlich scharf die Baumwollpreise von 11.90 auf 11.30 Cents, so gar abgebrochen. Schwach liegen auch die Getreide- und Zuckermärkte. Weizen fiel in Chicago von 88 auf 82 Cents, Zucker von 249.50 Cents auf 213 Cents.

Auch Jute tendierte mit 19% Pence gegen 20% Pence nach abwärts. Behauptet waren im groben und ganzen nur die Metallpreise, wenngleich auch sie schon langsam auf die Wetterseite zu liegen kommen.

Auch die Valutaposition Englands hat sich durch das Begräbnis der N.R.A. gebessert. Organisierten Rohstoffmärkten kann das Pfund nicht die Preise diktiert, wohl aber un- oder gar desorganisierten. Darum besteht die Möglichkeit, daß sie die Rohstoffpreise wie bisher nach den Pfundschwankungen orientieren. Aber just diesem künstlichen Zusammenhang wollte Roosevelt durch seine Stabilisierungspolitik ein Ende bereiten. Wenn aber an die Stelle des staatlichen Zwanges private Verabredungen mit der gleichen Dringlichkeit treten, dann dürfte das Übergewicht Englands nur von kurzer Dauer sein. (D. 3.)

Nach 600 Millionen Dinar Frostschäden. Ueber Antrag des Landwirtschaftsministeriums hat eine Kommission die durch die Nachfröste vor Monatsfrist verursachten Schäden an den Kulturen aufgenommen. Nach dem Bericht dieser Kommission belaufen sich die Schäden in ganz Jugoslawien auf 590 Millionen Dinar. Absolut genommen hat die größten Schäden die Bosnien- und Herzegovina erlitten.

SPORT

Die Fechtmeisterschaft entschieden

Der Maribor Akademische Fechtclub veranstaltete in den letzten Tagen eine Reihe von interessanten Kampfabenden, an denen u. a. auch die Klubmeisterschaft zur Entscheidung gebracht wurde. Im Herrenflorett-Fechten stellten sich der Jury (Vorsitzender Oberst R a t i z n e r, Mitglieder Oberst B a v o t i c, Oberstleutnant B u n c, Dr. T s c h r o e) sieben Wettbewerber vor. Mit sechs Siegen holte sich Prof. C e f n i k die Meisterschaft, während U r s i c mit fünf und Dr. P i c h l e r mit vier Siegen den zweiten bzw. dritten Platz besetzten. Dr. Pichler setzte sich zu Beginn sehr gut durch, doch fiel er gegen U r s i c sehr stark ab. So unterlag er gegen U r s i c mit 5:4, nachdem er bereits mit 4:0 klar geführt hatte. Eine angenehme Überraschung bereiteten Prof. Cestnik und U r s i c, die es mit einem gewissenhaften Training noch weit bringen könnten. Die Kämpfe waren durchwegs spannend und standen auf beachtlicher Höhe. Das Degen-Fechten wurde von fünf Titelkämpfern bestritten. Den Sieg rief Dr. P i c h l e r an sich. Zweiter wurde U r s i c und Dritter Prof. C e f n i k. Auch hier wartete U r s i c mit einer schönen Leistung auf, zumal es ihm gelang, den ehemaligen Staatsmeister Dr. Pichler zur Kapitulation zu zwingen. Da aber U r s i c gegen Prof. Cestnik unterlegen war, mußte er zu einem Qualifikationskampf gegen Dr. Pichler antreten, in dem er aber diesmal dem routinierteren Gegner unterlag. Im Damenfechten feierte Fräulein P i c h l e r einen Sieg über Fräulein M i r o v i c, womit sie auch die Klubmeisterschaft der Damen errang. Das Training übernahm mit 1. Juni der bekannte Meister der Klinge und Absolvent der berühmten Fechtschule zu Wiener-Neustadt Oberst R a t i z n e r, womit sich unseren Fechtern eine neue Zukunft eröffnet.

ER. Rapid. Heute, Donnerstag um 16 Uhr obligates Training für die erste und die Reservemannschaft. Beginn 16 Uhr. Erscheinung ist Pflicht! — Freitag, den 7. d. um 20 Uhr im Hotel „Ramorec“ Spielerversammlung.

Jugoslawische Boxer in Sofia. Während der Balkanade finden in Sofia große Boxtreffen statt. Von den jugoslawischen Boxern wurden Djuricin, Jlic, L. Popovic u. Bujan eingeladen.

Für die Tennismeisterschaften des Draubanats, die am 8. d. auf den „Rapid“-Tennisplätzen ihren Anfang nehmen, werden Anmeldungen vom Vereinssekretariat in Presernova ulica 28 sowie im Sporthaus Lehrer entgegen genommen.

Davis-Cup-Kampf Japan gegen Tschechoslowakei. In Prag beginnt heute, Donnerstag der Davis-Cup-Kampf zwischen der Tschechoslowakei und Japan. Gestern wurde die Auslosung vorgenommen. Im ersten Spiel tritt Yamagishi gegen Sakka an, anschließend spielt Wenzel gegen Nishimura. Freitag findet das Doppel statt. Samstag spielen Wenzel—Yamagishi und Sakka—Nishimura.

Kufulevic in Brunn. Franz Kufulevic besuchte sich nach dem Davis-Cup-Kampf gegen die Tschechoslowakei an dem internationalen Turnier in Brunn, wo er jedoch im Semifinale überraschend gegen Cernoch mit 6:4, 4:6, 8:6 unterlag. Dagegen errang Kufulevic im Doppel mit Bobicka als Partner den ersten Preis. Als Einzelsieger ging Bobicka hervor.

Der Cambridge-Achter nach Budapest. Der Universitäts-Achter von Cambridge hat grundtätig nachgefragt, die Budapest-Regatta am 30. Juni zu besuchen. Auch schwaben zwischen Budapest und Wien Verhandlungen, um den berühmten englischen Achter auch für die Wiener Jubiläumsregatta zu verpflichten.

dina mit 270 Millionen Dinar zu verzeichnen, während relativ das Draubanat mit rund 100 Millionen am stärksten betroffen erscheint. Die meisten Schäden wurden in den Wein- und Obstgärten, am Gemüse und teilweise am Getreide verursacht.

Der Einlagenstand der jugoslawischen Geldinstitute betrug nach Mitteilungen der Nationalbank am 1. April d. J. 10.038 Millionen Dinar, was binnen Monatsfrist ein Anwachsen um 58 Millionen darstellt; gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres sind die Einlagen um 148 Millionen Dinar gestiegen. Bei 20 der größten Privatbanken ging der Einlagenstand von März auf April um 45 auf 3125 Millionen Dinar zurück. Der Bericht der Nationalbank hebt hervor, daß sich die Liquidität der Privatbanken zu bessern beginnt, wogegen sich der Darlehensstand verringert.

In der diesjährigen Mustermesse in Ljubljana wurden bereits schöne Erfolge erzielt. Geschäftsabslüsse sind in fast allen Branchen zu verzeichnen, vor allem in jenen, die mit der Wohnkultur zusammenhängen. Sehr großes Interesse herrscht für Möbel, die einen guten Absatz zu verzeichnen haben, ferner für Teppiche, Bettwäsche, weibliche Handarbeiten usw. Allgemein wird die Ausstellung der Erzeugnisse der staatlichen Manufakturverwaltung beachtet, die vor allem die veredelten Zigaretten und Zigarren sowie deren Herstellung vorführt. Abgesetzt werden geschmackvolle Kassetten mit Zigaretten- und Zigarrenillustrationen.

Auf den Wiener Schweinemarkt wurden Dienstag 9136 Fleisch- und 1572 Fette, zusammen 13.708 Schweine zugelassen. — Fleischschweine notierten 1.35 bis 1.68 und Fetteschweine 1.25 bis 1.50 Schilling pro Kilo Lebendgewicht, was gegenüber der Vorwoche eine Verteuerung von 10 bzw. 3 bis 7 Groschen pro Kilo darstellt. Der Verkehr war sehr lebhaft.

Radio

Freitag, 7. Juni.

Ljubljana, 12 Militärkapell. 13 Berühmte Tenöre. 18 Aus Tonfilmen (Schallplatten). 19 Klarinettenkonzert. 19.30 Stunde der Nation. 20 Aus Zagreb: Offizieller Tag. — **Beograd,** 11 Schallplatten. 11.30 Juniorscher. 16.30 Cellokonzert. 18.30 Lieder. 19 Schallplatten. 19.30 Stunde der Nation. 20 Jagreb. 22 Nachtrakt. Sodann Schallplatten. — **Zürich,** 18 Kinderstunde 21.15 Alte Musik. — **Wien,** 12 Juniorscher. 14 Schallplatten. Armin Weltner singt Krien 15.40 Jugendstunde. 18.55 „Dhella“. — **Berlin,** 16 Bunte Hörfolge. 19.30 Hörbericht. — **Brünn,** 17.40 Deutsche Sendung. 19.25 Funkomödie. 20.25 Blasemusik der Postanstalten. — **Budapest,** 19.20 Klavierkonzert. 20.30 Konzert des finnischen Universitätschors. — **Bukarest** 17 Leichte Musik. 20.15 Chorbeträge. — **Deutschlandsender,** 16 Ringendes Unterbunt. 18.30 Für den Landwirt. 19 Lustige Musikanten. — **Draubanats,** 19.30 Tanzmusik. 20.15 Orchesterton. — **Leipzig,** 16 Musikalisches Kurzweil. 18 Kammermusik. 19 Volksmusik. 21.30 Vortrag. — **Mailand,** 17.05 Trio. 20.55 Lustspiel. — **München,** 16.40 Alte Klingelklingel. 17 Unterhaltungskonzert. 19.05 Juniorscher. 21.30 Auf dem Rücken der Pferde. Hörfolge. — **Paris,** 20 Operettenmusik. — **Prag,** 19.25 Militärkonzert. 20.15 Bunte Programm. 21.15 Festkonzert anlässlich der Eröffnung des großen Studios. — **Strasbourg,** 18.30 Klaviermusik. 20.30 Literarischer Abend. — **Warschau,** 16.45 Lieder. 21 Sinfoniekonzert. —

Buchbesprechungen

h. Muffa. Erzählung eines frühen Lebens von Ferdinand Bruckner. Verlag M. Lert de Lange, Amsterdam. Die Erzählung des Lebens der Marie Bashkirtseff, die in den siebziger und achtziger Jahren in Frankreich und England durch ihr Leben, ihre Schönheit und ihre Persönlichkeit Aufsehen erregte, die wie ein Meteor am gesellschaftlichen und Kunststernhimmel aufstach, und dann plötzlich, 23jährig starb. In diesem kurzen, ungewöhnlichen Leben eines jungen Mädchens entfaltet sich das ganze menschliche Genie der Möglichkeiten und der Verläuf alles, was „Leben“ heißt. Dieses erste epische Werk des berühmten Dramatikers verdient gelesen zu werden.

Forderungen der bauerlichen Schuldner

Der Landwirte-Schuldnerschutzverein, der bereits gegen 6000 Mitglieder zählt, hielt in Beograd eine Konferenz ab, in der auch die Frage der Entschuldungsaktion angeschnitten wurde. Man sprach sich allgemein dagegen aus, daß den bauerlichen Schuldnern Erleichterungen in der Form der Herabsetzung der Bodensteuer und anderer öffentlicher Abgaben gewährt werden sollten, da diese nur eine Teillösung des Gesamtproblems darstellen würden. Die Schuldenfrage müßte im dem Sinne gelöst werden, daß der Wert des Geldes zur Zeit der Kreditgewährung und der Schuldentilgung berücksichtigt wird.

Es wurde eine Entschuldigungsanweisung und der Regierung vorgelegt, in der u. a. die Einstellung aller Zwangsversteigerungen, Konkurse usw. sowie die freie Aussprache über die Schuldenregelung gefordert werden.

Jugoslawischer Viehmarkt

Zagreb, 6. Juni.

Auf dem jugoslawischen Rindermarkt wird in letzter Zeit oftmals ein ständiger Preisrückgang beobachtet. In Kroatien werden auf den Märkten die besten Rinder zu 4.50 Dinar pro Kilo Lebendgewicht abgesetzt, während mindere Qualität kaum 2 bis 4 Dinar erzielt.

Am Schweinemarkt sind die Preise etwas fester geworden, obwohl der heimische Konsum weiterhin gering ist. Der Grund dafür ist in der Belegung der Ausfuhr nach Österreich zu suchen, wo, besonders in Wien, die Preise um 15 bis 20 Groschen pro Kilo Lebendgewicht anliegen. Im Ziegen werden Fleischschaffungen im Gewicht von 60 bis 100 kg mit 5.50 bis 6 Dinar pro Kilo Lebendgewicht franko Waggon bezahlt, während Fetteschweine im Gewicht von 150 bis 200 kg pro Stück 7 bis 7.40 Dinar erzielt werden.

Ziemliches Interesse herrscht auch für Pferde, besonders schöne Zuchtstiere belgischer Rasse. Vor allem tritt die Türkei als Käufer auf, die gerne höhere Preise bewilligt, um erstklassige Pferde für das Militär zu erhalten. Die Ware ist jedoch knapp, weshalb die Preise zusehends anziehen.

Die schöne Wohnung

Die Blume als Wand schmuck



Eine hübsche Idee des modernen Kunstgewerbes sind die Blumengefäße, die als Wand schmuck gebaut sind. An erster Stelle sind die Kugeln aus dünnem Glas, an feinen festen Kordeeln hängend, zu erwähnen. Sie sind ungemein zart und zeigen den ganzen Zauber des sich im Wasser brechenden Lichtes. Garte Ranken wie die des Spargels — es gilt hier, auf Entdeckungsfahrten zu gehen für vernachlässigte kaum beachtete Blumenarten — ein einzig blühender Zweig, ein feinklamiges Doldengewächs passen besonders gut hinein. Eine Dauerpflanze hierfür ist die bekannte Tradescantia, eine Hängeblattpflanze, die auch im Wasser weiter wächst, wo sie kleine Saugwurzelchen bildet und schnell wächst; ein kleines Zweiglein gibt das ganze Jahr hindurch lange Ranken frischen Grüns. Die Kugeln sind in allen Größen zu haben, die ganz Großen erscheinen ungemein edel und kostbar und können als einziger Schmuck eines großen Raumes wirken.

Mannigfaltig sind die Wandgefäße in Keramik. Typisch ist die lange schmale Spindel- oder Röhrenform für langstielige Blumen oder Zweige, und die etwas anladende breiter geöfferte manchmal fast runde Form für Pflanzen, die in die Breite wachsen oder für die nach Klettererart rund gebundene Sträucher. Alle Größen sind auch hier vertreten, von den winzigen Schälchen für ein paar Veilchen angefangen bis zu den üppigen in intensiv farbiger Lack leuchtenden Gefäßen für große blühende Zweige, bunte Laub, Chrysanthemen, Dahlien, Gekritterpflanz, je nach Jahreszeit.

Da in den Wandgefäßen die Blume nicht frei im Raum steht, sondern sich gegen eine Fläche abhebt, sich mit ihr verbindet, muß sie in Form und Farbe mit der Wand in Einklang gebracht werden, zu blumiger Ta-

wenn wir sie unter dem Wasser regelmäßig beschneiden.

Das Geheimnis der Beliebtheit der Kugeln ist ihr Formenreichtum, noch das kleinste Pflänzchen zeichnet sich als bizarre Silhouette von einem hellen Hintergrund ab. Für diese Pflanzen gibt es hübsche Wandgefäße aus farbigem Draht, die die kleinen Gewächse voll zur Geltung bringen. Die bunt glasierten, farbigen Etagerechen haben den Vorzug, als Farbfeld hübsch zu wirken.

Vom Spülfaß auf die Leine



Die Leine wird gewaschen.

baut und durch denselben Elektromotor bewegbar, die das Rührwerk der Waschmaschine in Bewegung hält.

Zum Ausbringen der Wäsche finden auch Wäschepressen Verwendung, die in ihrer Wirkung einer Fruchtresse gleichkommen. Von besonderer Eigenart sind die Wäschepressen, bei denen der Druck der Wasserleitung zum Auspressen des Wassers herangezogen wird. Da das Arbeiten dieser Presse von dem Vorhandensein einer Wasserleitung abhängig ist, kommt sie in erster Linie für Stadthaushaltungen in Frage.

Die vollkommensten Trockeneinrichtungen stellen die Wäschefleuder dar. Die Wäschestücke werden in einer aufrecht



Müheloser Transport zum Trockenplatz.

stehenden Trommel mit hoher Drehzahl bewegt, so daß infolge der Zentrifugalkraft das Wasser durch die Siebtrommel ausgeschleudert wird. Der Antrieb der Wäschefleuder erfolgt bei einigen dieser Apparate durch einen Elektromotor, bei einigen Bauarten auch durch Wassermotor.

Alle diese Geräte werden in den Waschgängen zwischen Spülen und Aufhängen eingeschaltet. Mitunter können Wäschestücke die sehr feucht gebügelt werden können, aus der Wäschefleuder unmittelbar unter die Heißmangel kommen.

Vor jedem Aufhängen der Wäsche ist es notwendig, die Haken, die die Wäscheleine spannen, auf ihre Festigkeit hin zu prüfen. Um Raum zu sparen, wird die Leine so gespannt, daß die Wäschestücke aus einer Leine zur anderen reichend befestigt werden können. Auf diese Weise werden die Zwischenträume ausgefüllt. Es muß aber genug



Kluges Aufhängen.

widelt man die Leine um ein Brett, dann sie möglichst gleichmäßig nebeneinander liegt.

sie sind spielerisch in ihrer Buntheit und passen so recht in ein Damen- oder Jungmädchenzimmer.

Der heutige einfache Wohnungsstil mit den schlichten Möbeln macht die Blume als Wand schmuck geradezu unentbehrlich. Neben dem Schreibtisch, wo sie an der Wand nur erfreuen kann, ohne wichtigen Raum wegzunehmen, im Schlafzimmer über der Anrichte, in der Nähe des Teetisches, überall bleibt die Blume ein Stück lebendige Natur, die mit ihrem Duft und ihrem Glanz Schönheit und Harmonie in den Raum ausstrahlt.

L. D. Wagner.

Dann bereitet man eine gute Persillauge und bürstet sie mit einer harten Bürste gründlich ab, bis sie rein ist, spült mehrmals mit klarem Wasser und trocknet sie am besten im Sommer im Freien, indem man auf dem Balkon oder im Garten die Leine strafft spannt. Um beim Trocknen der Wäsche im Freien das Tragen schwerer Körbe nach dem Trockenplatz zu vermeiden, ist es praktisch, den Korb auf ein kleines Rad zu stellen zu lassen. Vier derbe Latzen, der Größe des Bodens des Korbes entsprechend, werden aneinander gefügt, durch Querleisten verbunden und an den vier Ecken mit breiten, niedrigen Holzrädern versehen. Vorn wird eine Schnur zum Ziehen angebracht.

Ein Klammerbeutel, der um die Taille gebunden wird, um die Klammern zur Hand zu haben, schnürt die



Der Klammerbeutel wandert.

am Kleiderbügel hat, eingeschraubt wird (eventuell kann ein Kleiderbügel für den Zweck verwendet werden). Mit diesem Haken wird der Beutel an die Leine gehängt, braucht nur ein wenig weitergeschoben zu werden, und die Klammern sind bequem zur Hand.

Joachim Wähner.

Ihr Mann braucht diesen Sessel!

Wenn ein Kind an den Nägeln knabbert, so liegt es in den meisten Fällen daran, weil ihm die Mutter die Nägel nicht regelmäßig abschneidet. Wenn der Mann Abend für Abend seine Beine auf einen Stuhl legt, zu Ihrer großen, aber machtlosen Enttäuschung, so hat das seinen Grund darin, daß er einfach diese Beinstütze unbedingt braucht, um sich abends richtig ausruhen und wohlfühlen zu können. Der allgemeinen Gemütslichkeit und Ihrem Mann liebe also: gönnen Sie ihm eine Beinstütze!

Ihr Mann braucht einen Armlehnstuhl, zu dem ein in gleicher Weise bezogener Anstehhocker gehört. Dieser Anstehhocker ist privilegierte Behaglichkeit. Sie werden sich



so an diese Einrichtung gewöhnen, daß Sie morgens beim zweiten Frühstück froh sind, daß der Mann nicht zu Hause ist, der Ihnen den Ruheplatz streitig machen könnte. Warum sollte man schließlich nicht zwei dieser hübschen Sessel besitzen! Also schnellen Sie einige Wochen vor Ihrem Geburtstag kleine listige Pfeile ab: „Ach, solch ein Sessel

könnte mir gefallen!“, oder „In keinem Stuhl kann ich mich so gut ausspannen wie in diesem!“ Am Ende merkt Ihr Mann die Jauchepfeile doch und „überrascht“ sie mit dem Armlehnstuhl.

Wer bis jetzt noch nicht die Notwendigkeit empfunden hat, seine Beine beim Lesen und Ruhen hochzustellen, der hat die Wohlfahrt wahrer körperlicher Entspannung noch nicht an sich kennen gelernt. Wissen Sie, daß die Engländer in ihren Klubs mit beinahe ununterbrochener Augenmerklichkeit sich oftmals stundenlang der Länge nach in ihren Sesseln ausstrecken? Ein Quäntchen englische Unerschütterlichkeit wäre nicht übel.

Wir loben diese praktische Neuerang. Sie ist billig und praktisch, hübsch und handlich, sinnvoll und notwendig. Wir loben sie, weil sie gleichermaßen zu gebrauchen ist für Mann, Frau und Kind.

Für den Haushalt

Diät für Fieberkranke und Genesende

Nach jeder ersten Krankheit wird vom Arzt ein Diätplan aufgestellt, der vorwiegend den Gesamtorganismus und die durch die Organerkrankung bedingte Allgemeinstörung berücksichtigt. Dabei muß die entsprechende Schonkost nicht nur die Verdauungsorgane schonen, sondern auch den nötigen Nährwert besitzen. Oft genug wird die Hausfrau durch die Verordnung einer solchen Schonkost für ein erkranktes Familienmitglied vor eine schwierige Aufgabe gestellt. Ein Helfer in der Not ist da das soeben in der Reihe der Thienemanns Diät-Kochbücher erschienene kleine Kochbuch „Schonkost“. Diät für Fieberkranke und Genesende (M. Thienemanns Verlag, Stuttgart), aus dem wir mit Genehmigung des Verlages einige Rezepte zum Abdruck bringen.

Fleischbrühe mit Suppenbiskuit. Man gibt 1 Eigelb, 1 Teller Rahm und 1 steifen Eischnee, ohne zu rühren, in eine Schüssel, stellt 5 Gramm Mehl auf, mischt alles leicht, streicht die Masse fingerdick auf ein gebuttertes Blech und läßt sie 3—5 Minuten im heißen Rohr backen. Man sticht das Biskuit aus oder schneidet es in Würfel und gibt es in die fertige Fleischbrühe.

Spinatpudding mit Rahmschmelz-Einlage. 125 Gramm Spinat in Salzwasser einmal aufkochen lassen, fein wiegen, 10 Gramm Butter, 12 Gramm Mehl weiß rösten, bis es Blasen zieht, mit $\frac{1}{2}$ Liter Milch aufgießen, auskochen lassen, 1 Eigelb, die Spinatmasse, Salz, 100 Gramm abgekochte Rahmschmelz, in Stücken geschnitten und 1 steifen Eischnee dazugegeben, in eine mit Butter bestrichene Form oder Emailtasse geben und im Wasserbad zugedeckt $\frac{1}{2}$ Stunde kochen lassen.

Leberleisepudding. 10 Gramm Butter rührt man schaumig, gibt $\frac{1}{2}$ Ei, Salz und 50 Gramm feingeschabte und durch ein Sieb gestrichene Kalbsleber dazu, 1 Teelöffel Semmelbrösel, läßt die Masse 30 Minuten stehen und rührt sie durch ein umgedrehtes Reibeisen oder ein grobes Sieb in die fertige Fleischbrühe.

Kalbshirnpudding. $\frac{1}{2}$ Kalbshirn wässern, häuten, in Salzwasser 20 Minuten kochen lassen, grob wiegen, 15 Gramm Butter schaumig rühren, $\frac{1}{2}$ Eigelb, 1 abgeriebene und in Milch eingeweichte Semmel, das Kalbshirn, $\frac{1}{2}$ Eischnee, Salz hinzufügen, in eine ausgestrichene kleine Form oder Emailtasse füllen und im Wasserbad zugedeckt $\frac{1}{2}$ Stunde kochen lassen.

Gemüsepfannkuchen. Man bäckt kleine Eierkuchen aus 100 Gramm Mehl, einem Ei und 2 Zehntel Liter Milch. Zur Fülle: $\frac{1}{4}$ Pfund fertiges Spinat oder Karottengemüse. Man füllt die Eierkuchen mit dem Gemüse, rollt sie locker auf, schneidet sich in zwei Teile und legt sie schuppenförmig in eine kleine Auflaufform, gibt sauren Rahm darüber, 5 Gramm geriebenen Käse und läßt sie im Rohr 15 Minuten überbacken.

Pastigknödel. 65 Gramm Grieß überbrüht man mit $\frac{1}{4}$ Liter kochender Milch und läßt die Masse zugedeckt zum Quellen stehen, vermischt sie dann mit einer würfelig geschnittenen, in 20 Gramm Butter gerösteten Semmel, $\frac{1}{2}$ Ei, Salz, gibt 1 Messerspitze Backpulver dazu und füllt die Masse in eine gefettete Tasse oder Form und läßt sie im Wasserbad 30—40 Minuten kochen.



Wandgefäße für Blumen und Ranken.

pete das einfarbige Wandgefäß, zu dunklem Hintergrund eine hell leuchtende Wandvase. Die garten Glasgeln sind besonders in einem Wintergarten, in einer Loggia, in einem gepflegten Vorraum wirksam.

Bei der Wahl unserer Zimmerpflanzen halten wir uns viel zu ängstlich an immer dieselben Arten und versuchen nicht, jedes Pflänzchen an seiner Eigenart zu erfassen und ihm das passende Gefäß zu geben. Stolz Erzeugnisse der Gartenkunst mögen wettschreien mit der einfachen Wiesen- und Waldblume, diese als die unbekannteren überraschen manchmal besonders durch eigentümliche Formen. Nur müssen wir einen Strauß zu lockern, aufzustellen verstehen, jeder einzelne Stengel muß atmen und frisches Wasser saugen können und nicht fest zusammengebunden für zwei, drei Tage ein trauriges Dasein führen müssen. Auch halten sich Schnittblumen länger frisch,

Bücherschau

b. Die Brenneifel. Diese humoristisch-jahrgänge Wochenchrift hat die Lacher und kritisch veranlagten Beobachter auf ihrer Seite. Belagener Spott über die aktuellsten politischen Ereignisse, daneben wichtige Anketten und Kurzberichte. Eine Schach- und Rätselrunde vervollständigt den Inhalt. Verlag Cher, München.

b. Atmungs- und Haltungsübungen für Kinder und Erwachsene. Verfasst von Rande und Silberhorn. Verlag Otto Gmelin, München. Das vorliegende Werk befasst sich insbesondere mit gewöhnlichen und heilgymnastischen Übungen, welche die Entwicklung und Gewinnung der guten Körperhaltung und Bekämpfung von Haltungsfehlern und der Engbrüstigkeit antreiben. An Hand vieler Bilder ist die richtige und falsche Atmungsweise und der daraus erfolgten schlechten Körperhaltung und mangelhaften Entwicklung des Brustkorbes dargestellt. Besondere Beachtung verdienen die dargestellten ausgleichenden Übungen, welche schon vor-

handene Entwicklungsfehler beseitigen und die Beseitigung mehrerer funktionell zusammengehöriger Körperteile bewirken. Berücksichtigt ist auch die Beschreibung von Übungen gegen Engbrüstigkeit und gegen Störungen des Atemmechanismus bei Fett-leibigkeit. Preis kart. M. 3.80.

b. Leseni krizi. Ein Kriegsroman von Roland Dorgeles. Ins Slovenische übertragen von Jovanka Klemenčič. Verlag Jugoslovanika knjigarna, Ljubljana. In Ganz-leinen Din 45.—. Das vorliegende Buch gehört zu den erschütterndsten Berichten über den Weltkrieg. Die Wahrscheinlichkeit, mit welcher der Verfasser seine Kriegserlebnisse dem Leser vor Augen führt, ist grauenvoll und man kann die Klänge und Aufregungen jener fernen Tage wirklich nachfühlen. Die neue Generation will unterhalten und amüsiert werden, aber gerade dieser wunderbare Tatsachenbericht gehört in die Hände der Jugend, damit sie den Krieg als die furchtbarste Beihilfe der Menschheit kennenlernt. Ehemalige Kriegsteilnehmer werden mit Interesse den Ausführungen des Verfassers folgen, wird ja vor ihnen der ganze Krieg mit allen seinen Graueln wieder lebendig. Die Uebersetzung zeugt von vollendeter Sprachbeherrschung.

Soir de Paris

KÖLNISCH-WASSER
 SENSATIONELL **BOURJOIS**
PARIS

Zu mieten gesucht

Schöne, vollkommen reine **Dreizimmerwohnung** mit all. Zubehör von kleiner Familie zu mieten gesucht. Zuschrift. an Apotheker Minarik, Glavni trg 12. 5882

Beamtenfamilie sucht 2- bis 3-Zimmerwohnung, Vorstadt nicht ausgeschlossen. Anträge unter „Beamter“ an die Verw. 5886

Möbliertes sonniges, einbettiges **Zimmer** bei besserer Familie in zentraler Lage per sofort zu mieten gesucht. Anträge unter „Fabrik“ an die Verw. 5907

Stellengesuche

Gute **Köchin** mit Jahreszeugnissen sucht Stelle, geht auch als Aushilfe. Anträge an die Verw. unter „K. 100.“ 5887

Offene Stellen

Verkäuferin für 2 Monate gesucht. Adr. Verw. 5894

Zahntechniker wird sofort aufgenommen. Vorzustellen Grajska klet. 5909

Perfekte **Maschinschreiberin** per sofort gesucht. Unt. „Perfekte“ an die Verw. 5911

Für Schloß in einer Stadt Oberkrains wird eine perfekte jüngere **Köchin oder Koch**, die in allen in ihr Faen einschlägigen Arbeiten gut versiert sind, zum sofortigen Eintritt gesucht. Bei Konvienz Dauerposten. Bezahlung nach Können. Offerte m. Zeugnisabschriften und Bild unter „5827“ an die Verw. 5827

Proviant für die Sommerszeit (garant. haltbar)

Fleischkonserven, Pasteten, Sardinen, Salami, Trockenwürste, Specksorten, Schachtelkäse, Schokolade, Kanditen, Kekse, Anschnitt von echtem **Jugo-Emmentaler** zu billigsten und konkurrenzlosen Preisen. 5895

L. UHLER, Delikatessen, GLAVNI TRG.

SICHERHEIT **GENUSS**

„OLLA“

Gum.?

VERÄSSLICHKEIT **FREUDE**

HOTEL PRAHA

Dubrovnik-Lapad

Neuerbautes, mit dem modernsten Komfort ausgestattetes Hotel am sonnigen Strande von Lapad (Dubrovnik II), das besonders Gästen empfohlen wird, die sich am Meer und in Kiefernwaldungen zu erholen wünschen. Prachtvolle Terrassen, für Sonnenbäder geeignet, stehen den Gästen zur Verfügung. Jedes Zimmer besitzt einen Balkon mit schöner Aussicht auf das Meer. Erstklassige internationale Küche und heimische Weine. Mäßige Preise. Um zahlreichen Zuspruch empfiehlt sich **ČIKA SLAVKO**. 5828

Leset und verbreitet die „Maribor Zeitung“!

Traurigen Herzens geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten bekannt, daß unser über alles geliebte Gatte, Vater, Schwager, Onkel, Herr

Pavel Juršnik, Post-Unterbeamter

nach kurzem, schweren Leiden, am 5. Juni ruhig und für immer im Herrn entschlafen ist. Das Begräbnis des teuren Verschiedenen findet am Freitag, den 7. Juni um 17 Uhr von der Leichenhalle in Pobrežje aus statt. Die hl. Seelenmesse wird Samstag um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

5910 Die trauernde Gattin und Kinder.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Meerfische auf verschiedene Arten zubereitet. Fischmarinade ražnjići, čevapčići sowie andere Spezialitäten. **Medizinalweine**, Spezialität schwarzer Wein von der Insel Vis, von unübertrefflicher Art, ebenso heimische Weine und täglich frisches **Fahhler** der Brauerei „Unions“. Restauration „Novi Svet“, Jurčičeva ul. 7, Povodnik. 5900

Sichere Kapitalsanlage bei guter Verzinsung bietet sich Personen mit Bargeld. Anträge unter „Felicitas“ an die Verw. 5906

Geehrte Damen und Patinnen! Solides und geschmackvolles Ondulieren sowie Stutzen bietet Ihnen Salon „Zora“, Aleksandrova 19. Versuchen Sie und Sie werden zufrieden sein. Ebendort wird ständige Aushilfe aufgenommen. 5888

Zu verkaufen

Achtung! Prima Weine! Verab 5 Liter. **Doktor Kokoschinnegz. Počehova 91.** 5884

Schöner Sommer - Herrenanzug billig zu verkaufen. Kacijanerjeva ul. 22-II, Tür 8, (rechts), Melje. 5889
Feinste kroatische Teesbutler sowie alle Milchzeugnisse verkauft billigst **Molkerei, Trg Svobode.** 5902

Zu kaufen gesucht

Ein gut erhaltenes **Fahrrad** zu kaufen gesucht. Angebote Aleksandrova c. 21-II. 5908

Für **14kar. Gold** zahle per Gramm Dinar 28.—. Brillanten, Gold- und Silbermünzen Höchstpreise. M. Ilgarjev sin.

Zu vermieten

Zwei Zimmer, Küche, Veranda zu vermieten. Sramel, Tržaska c. 1, neben Gasthaus Zohar. 5883

Abgeschlossene Wohnung, 1 Zimmer und Küche, an kinderlose Partei zu vermieten. — Magdalenska 34. 5881

Nehme sehr billig einen **Herrn** in gute Hausmannskost und schöne Wohnung. Sep. Flngang, ganze Bedienung. Tatlenbachova 18, Part. 2. 5899

Diana auf der Jagd

(62. Fortsetzung.)

Roman von W. J. Eodt

COPYRIGHT BY DR. PRÄGER - PRESSE-DIENST, WIEN I., FLEISCHMARKT 1.

Sein Blick fiel auf einen Brief in dem Briefkasten. Er nahm ihn heraus. Der Brief trug keine Marke.

Der Brief war von dem Schreiber oder einem Boten überbracht worden. Die Anschrift war mit Maschine geschrieben.

Er enthielt eine Viertelseite, von einem Block abgerissen, die bedeckt war mit handschriftlich ausgeführten, mathematisch-geipensigen Zeichen, mit Brüchen und astronomischen Figuren.

Andy sekte sich an den Schreibstisch und grübelte über das räthelhafte Schriftstück nach. Es gab nur drei Erklärungen dafür. Es kam entweder aus dem Tollhaus oder einem verwandten Ort; es war die Lösung einer verrückten mathematischen Aufgabe; oder es war eine Mitteilung in Geheimschrift. Jrrstun schien es nicht zu sein, dazu war es zu ordentlich, mit Mathematik schien es nichts zu tun zu haben, so blieb nur noch die Möglichkeit der Geheimschrift. Er konnte aber nichts damit anfangen. Vergebens waren alle Bemühungen, die Zeilen zu enträtseln. So steckte er das Papier in das Schreibtischfach.

Es war eine Stunde vergangen, er hatte vor diesem neuen Geheimnis Vergeffen im Alkohol gesucht und das gerade einen Detektivroman, als die Tür aufflog und Diana hereinströmte.

Er hatte den flüchtigen Eindruck eines von der Tür eingerahmten erschrockenen Bronson und erhob sich.

„Ich weiß“, rief Diana, „Bronson dürfte mich nicht verlassen. Aber ich fürchte, daß du zu Hause warst. Keinesfalls konnte er mein Eindringen verhindern, und daher mußt du ihm verzeihen.“

Andy gab Diana die Hand und sagte herzlich und geistesgegenwärtig:

„Bronson hätte wissen können, daß mein Verbot sich nicht auf dich bezog.“

„Aber wozu das Verbot? Spielst du Ein-siedler?“

„Ich fühle mich in keiner Weise wohl. Und dann . . . und dann . . .“ Er überlegte trampfhaft, „alles hat sich verschworen, mich zu ärgern. Hier in London sind jetzt zwei oder drei Fachleute, ein Amerikaner, ein Schwede und ein Deutscher, alle drei bilden sich ein, ich sei einer der besten Kenner der platonischen Philosophie und wollen mich um Rat fragen. Und ich will nicht. Sie würden mich zu Tode langweilen, und das will ich nicht.“

Sie sah ihn in ihrer spöttischen Art an und sekte sich in den Stuhl am Ramin, den er ihr angeboten hatte.

„Paris scheint deiner Gesundheit besser zu bekommen.“

„Möglich“, sagte er. Dann unvermittelt: „Wie geht es Muriel?“

„Gut! Sie ist ganz außer Gefahr. Und jetzt ist sie gut untergebracht bei Dolly Valentine. Ich fand ein Telegramm vor bei meiner Ankunft. Hast du auch eines erhalten?“

Andy nickte. Er hatte ein Telegramm am Nachmittag bekommen:

„Gut angekommen. M.“

„Dolly wird sie wieder aufpäppeln?“

„Sicherlich! Zigaretten?“

Er reichte ihr die Schachtel und beugte sich über sie mit dem Streichholz. Sie sah mit einem freundlichen Lächeln auf und dankte ihm. Andy warf das Streichholz in

das Feuer, ein Gedanke beherrschte ihn: Wenn Augen so wundervoll danken konnten für eine solche Belanglosigkeit, was für eine Wunderwelt mochte noch hinter ihnen verborgen liegen.

„Ich bin so bald wie möglich zu dir gekommen, um einiges klarzustellen“, sagte sie. „Deine Briefe waren ganz und gar unklar.“

Andy erwiderte, daß es nichts aufzuklären gebe. Eine Woche schide Muriels Mann eine Klage auf Ehescheidung, in der nächsten ziehe er sie wieder zurück. Er sei eben ein unsicherer Burtsche.

Was man da tun solle, fragte Diana.

„Was räthst du mir?“

Sie lachte verächtlich. „Ihr beide seid so anders als ich, und auch anders als der arme alte Horatio, der mir auch fremd ist. Aber wäre ich in deiner Lage, ich würde die Frau, die ich liebe, mit mir nehmen, mienethalben auf die Fidschi-Inseln, und die Welt soll sagen, was sie will. Und an Muriels Stelle würde ich nur darauf warten.“

„Ich möchte wissen, ob du das wirklich tätest?“ fragte er.

Sie starrte über den Ton in seiner Stimme.

„Wie meinst du das?“

Er sagte sich schnell wieder. „Solche Dinge sagen sich leicht, aber man darf die Vernunft nicht außer acht lassen!“

„Mein Gott“, sagte Diana und warf das Ende ihrer Zigarette ins Feuer, „dasselbe sagt Muriel auch, sie ist ein kleiner Papagei.“

Er warf ihr einen raschen Blick zu, erhob sich und ging durch das Zimmer.

Da sah sie, herausfordernd, höhnisch, leuchtend in ihrem grünen Kleid, Grün in Grün abgetönt. Er sah im Augenblick nichts als ihre Schönheit und hörte bloß ihre Stimme, sanft und klingend:

„Ich möchte, daß ihr beiden mir die Beziehung von Liebe und Vernunft klar macht.“

Er wandte sich ihr zu und vergaß Hermann.

„Vernunft und Liebe haben nichts miteinander zu tun.“

Ihre Augen begegneten einander, die ihren fordernten ihn heraus:

„Also dann, warum nicht die Fidschi-Inseln?“

Er fuhr sich hilflos über die Augen.

„Ich kann euch beide nicht verstehen. Ich habe euch nie verstanden. Ich möchte bei Gott, ich könnte es! Liebe? Ich weiß nicht. Für euch beide scheint die Liebe ein Aquarium zu sein, mit immer gleichmäßig lauem Wasser.“

Er stand vor ihr und fühlte sich beschimpft: ein kalter Stod von einem Liebhaber.

„Du bist beleidigend.“

Sie zuckte rücksichtslos mit den Schultern. „Vielleicht bin ich es. Warum auch nicht? Ich liebe meine Schwester mehr, als du dir je vorstellen kannst. Ich weiß, daß sie sich wie eine kleine, schwache Märrin benimmt. Alles war ganz in Ordnung, bis du gekommen bist. Du sprichst ihr von Plato und Shakespeare und von was weiß ich noch und stellst ihr dar, was für ein erbärmliches Geschöpf der Mann sein müsse, der nur mit Hunden, Pferden und seiner Briefmarkensammlung lebe und für Gemüsebau schwärme. Oh, ich weiß Bescheid darüber.“

„Warum stehst du dann auf meiner Seite gegen Horatio?“ fragte er scharf.

Sie hob die Hand. „Du fragst mich immer nach Gründen. Ich kenne sie nicht. Horatio konnte mich nie leiden. Wahrscheinlich, weil ich ganz anders bin als Muriel. Zu modern wahrscheinlich. Er selbst gehört in das frühe neunzehnte Jahrhundert und liebt die Frauen jener Zeit. Unter erster Streit ging um die Frage der Frauenziehung. Darin bin ich eine Reberin.“

„Warum eigentlich?“

(Fortsetzung folgt).